



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

307 (5.11.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302243)

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R. 3, Nr. 14-15.
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis: 10 Pfennig.

Hafenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben, an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Abzel-
genpreislste Nr. 12. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Mittwoch-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 307

Mannheim, 5. November 1941

London zittert um Kertsch und das Öl

Südküste der Krim erreicht / Die Lage in Tula „äußerst kritisch“ / Brühige Kampfmoral

„Im kritischen Stadium“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 4. Nov.

Die Südküste der Krim ist durch die von günstigen Wetter unterstützten deutschen Truppen bereits erreicht worden. Die 30 000 Einwohner zählende Hafenstadt Feodosia ist in unserer Hand. Unsere Truppen sind damit in das Gebiet der Krim gelangt, das subtropisches Klima hat. Feodosia beispielsweise ist von ausgedehnten Weinbergen umgeben, die Quelle jenes süßen Rotweines der Krim. Von Feodosia fährt eine Eisenbahn durch flache Steppen, die dem Feind eine schwache Widerstandsmöglichkeit zuläßt nach der Hafenstadt Kertsch, die am äußersten Ostspitze der Krim an der Straße von Kertsch liegt, dem Zugang zum Asowschen Meer. Diese Straße ist teilweise nur drei Kilometer breit, so daß der Sprung nach dem Ostufer des Schwarzen Meeres, nach dem dem Kaukasus vorgelagerten Kuban-gebiet, nicht groß ist.

Das erklärt die großen Sorgen, mit denen man in England die so kühnlich verlaufende Entwicklung auf der Krim verfolgt. Der Fall von Kertsch würde eine große strategische Bedeutung für die Fortführung der Operationen in östlicher Richtung über das Asowsche Meer hinaus haben, erklärt Erchanje Telegraph in seinem Situationsbericht aus Moskau. Man ist in England der Meinung, daß die Deutschen, wenn sie erst Kertsch und Sebastopol genommen haben, erleichterten Zugang zu den drei nördlich des Kaukasus gelegenen Ozean-gebieten Adigien, Mailop und Grozny haben werden, berichtet der Londoner Vertreter der Madrider Zeitung „Ma“. Er fügt hinzu, daß in diesem Gebiet jährlich dreieinhalb Millionen Tonnen Rohöl gewonnen wurden. Eine Delleitung führt von Grozny über Mailop an das Schwarze Meer, eine Abzweigung dieser Linie nach Nowosibirsk am Don.

Mit sichtlicher Betroffenheit hat Krazer im Londoner Nachrichtendienst am Dienstag erklärt, die Engländer warteten immer noch auf Anzeichen einer Erschöpfung der deutschen Offensive. Vor Moskau, in der Ukraine und vor Leningrad habe sich die Lage für die Bolschewiken vom ersten zum kritischen Stadium verändert. Der sowjetische Rundfunk meldete am Dienstagmorgen, deutsche Truppen hätten die sowjetische Verteidigungslinie bei Moskau in breiter Front durchbrochen und befinden sich im weiteren Vormarsch. Die sowjetischen Truppen, so wurde hinzugefügt, leisteten erbitterten Widerstand und versuchten den deutschen Vormarsch aufzuhalten. In einer anderen Sendung des Moskauer Rundfunks erklärte der Sprecher, der Kampf um Moskau habe seine ernste Phase erreicht. Die Lage in Tula bezeichnete er als äußerst kritisch. Schließlich gab der Sprecher noch zu, daß die deutschen Truppen an einem nicht bezeichneten Punkt die Südfrent durchbrochen haben. Die Moskauer „Pravda“ richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, Tankbindnisse zu bauen, denn die Überlegenheit der deutschen Armee bestehe wesentlich in der Über-

legenheit der deutschen Panzerwaffe. Aufgabe der sowjetischen Bevölkerung sei es daher, die- ser wirksamen Waffe der Deutschen möglichst große Hindernisse zu bereiten.

In Tula selbst wird gekämpft, wie Grande-Telegraph aus Moskau berichtet. Die Bolschewiken hätten sich in die südlichen Teile der Stadt zurückgezogen, die stark befestigt seien. Außerdem teilt der Bericht eine Erkenntnis mit, die von der bolschewistischen Seeresleitung gekommen ist, daß nämlich die Deutschen im Zentralabschnitt der Front sehr beträchtliche Reserven an Truppen und Material haben.

Wie im Süden und in der Mitte der Front verschlechtert sich auch im Norden bei Leningrad die Lage für die Bolschewiken von Tag zu Tag. Die finnische staatliche Nachrichtenstelle gibt am Dienstag bekannt, daß finnische Truppen vom 1. bis 3. November die vor der Stadt Koiditsa südlich von Viipuri vorgelagerte Inselgruppe besetzt haben. Diese Inselgruppe war von den Bolschewiken stark befestigt. Sie haben nun einen wichtigen Stützpunkt, der der Sowjetflotte im finnischen Meerbusen noch verblieben war, verloren. In der Nacht zum 3. November sind im finnischen Meerbusen ein größeres Sowjetschiff und zwei kleinere auf Minen gelaufen und gesunken.

Ein Versuch, der bolschewistischen Kriegsflotte, sich aus Kronstadt zu flüchten, ebe die finnische Wucht völlig verfehlt ist, glaubt der belgische Vertreter von „Stockholms Tidning“ voraussetzen zu können. Er weist darauf hin, daß die Moral in Kronstadt bereits erheblich gelitten hat. Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Flotte habe in einem Tagesbefehl festgestellt, daß Offiziere und politische Funktionäre sich nicht genügend für die Aufrechterhaltung einer bolschewistischen Ordnung einsehen. Angehörige des vierundvierzigsten Luftgeschwaders haben Uniformteile und Lebensmittel gestohlen. Regelmäßige Diebstehbanden haben sich unter den bolschewistischen Truppen gebildet. Viele Offiziere sind wegen Feindschaft erschossen worden, unter ihnen der Kommandant und der politische Kommissar des Sowjet-Kreuzers „Aurora“.

„Im kritischen Stadium“ (Fortsetzung)



Eine Karte der Halbinsel Krim die von unseren Truppen größtenteils besetzt ist

Auch Englands kleine Schiffe kommen dran

105 Millionen Kilo versenkt / Dicke Brocken haben aufgehört

Berlin, 4. Nov. (Gg. Dienst.)

Mit dem englischen Handelsflottenraum von 33 000 BRT, der jetzt auf einen Schlag durch deutsche U-Boote und Kampfluftzeuge verlornt worden ist, könnte eine Ladungsmenge von nicht weniger als 105 Millionen Kilogramm besichert werden. Dieser Vergleich mit Gewichtsbegriffen, die im täglichen Leben etwa eines Haushaltes betragen, verdeutlicht die Bedeutung eines solchen Schlags gegen die englische Versorgungsflotte.

Die elf Schiffe, die durch deutsche U-Boote aus einem englischen Geleitzug herausgeschossen worden sind, hatten einen Raumgehalt von 33 000 BRT. Der Durchschnitt liegt also unter 5000 BRT. Damit zeigt sich erneut eine Erscheinung, die schon seit mehreren Monaten zu beobachten ist, nämlich die Abnahme der Durchschnittsgröße der versenkten englischen Handelschiffe. Bei ihren Angriffen auf einen feindlichen Konvoi haben sich die deutschen U-Boot-Kommandanten und ebenso die Kampflieger natürlich immer die dicksten Brocken herausgeholt. Dadurch ist die Zahl der Großfrachtraum- und Motorschiffe der englischen Handelsflotte besonders stark gelichtet worden. England war dazu genötigt, immer mehr Schiffe geringerer Größe aus der „kleinen Fahrt“ in den Ueberseeverkehr einzufügen.

Als Churchill vor einem halben Jahr den Kohlenmagazin Lord Leathers zum Minister für Transporte machte, versuchte dieser, eine Verringerung des Seeverkehrs zwischen den

Häfen der englischen Küste zu erreichen, um Frachtdampfer für die Ueberseegeleitzüge freizubekommen. Der davon betroffene inner-englische Güterverkehr wurde auf die Eisenbahnen geladen. Es dürfte sich um eine sehr drastische Einschränkung handeln, denn dieser Tage mußte der Kriegstransportminister eingestehen, daß die englischen Eisenbahnen dem dadurch entstandenen Verkehrszuwachs nicht gewachsen sind. Lord Leathers ordnete an, daß fortan ein Ausgleich zwischen der Lebensmittelversorgung ersterer und englischer Großschiffen untereinander nicht mehr stattfinden soll. Da wo beispielsweise Eier erzeugt werden, müssen sie auch verbraucht werden. Man dürfe keine Rücksicht auf den dadurch bedingten Anstieg von Zuteilungen in anderen englischen Großschiffen nehmen, denn man brauche Güterwagen für die dringlichsten Transporte und könne keinen Schiffraum mehr freimachen.

Inzwischen müssen auch kleinere englische Frachtdampfer weite Ueberseereisen machen. Sie werden vor allem auf den Schiffslinien nach den südlichen Gewässern eingesetzt, weniger im nördlichen Atlantik, wo das Wetter härter ist und der vorhandene Bestand an großen Dampfern einen schnelleren Umlauf hat. Die deutschen U-Boote aber greifen den Verkehr nicht nur auf dem nördlichen Atlantik, sondern bis zur afrikanischen Küste hinunter an und verfolgen jedes englische Schiff, ob es sich nun um einen besonders großen Frachter oder um ein Schiff geringerer Tonnage handelt. Das ist für die Engländer heute eine sehr viel bittere Pille als vor einem Jahr.

Eine Kriegserklärung wird vorbereitet

Erpresserische Drohung Halls gegenüber Finnland

Helsinki, 4. Nov. (Gg. Post.)

Staatssekretär Hall hat am Montag eine Erklärung über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Finnland abgegeben, die eine im internationalen Verkehr bisher ohne Beispiel dastehende Einmischung in die Angelegenheiten des finnischen Volkes zugunsten der Bolschewiken darstellt. Die Erklärung Halls auf Seite in der Warnung, daß Finnland keine militärischen Operationen gegen die Sowjetunion prompt einstellen müsse, wenn es wünsche, sich die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu erhalten. (1)

Hall, der seine dreifachen und anwachsenden Schulmeisterrollen offensichtlich auch im Auftrag und im Namen Englands vorbrachte, erklärte u. a., die Regierung der Vereinigten Staaten habe oftmals die Aufmerksamkeit der finnischen Regierung auf die Verfassung der Vereinigten Staaten über den von Finnland eingeleiteten Kurs gelenkt. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe trotzdem bis jetzt davon abgesehen, eine endgültige Folgerung aus der gegenwärtigen Politik der finnischen Regierung zu ziehen in der Hoffnung, daß freundschaftliche Beziehungen auch in Zukunft unterhalten werden könnten. Wörtlich fuhr Hall fort: „Kürzlich wurde der Gesandte der Vereinigten Staaten in Helsinki informiert, die finnische Regierung zu benachrichtigen, daß, falls Finnland wünsche, sich die Freundschaft der Vereinigten Staaten jetzt und später zu erhalten,

ein bestrebender Beweis dafür geliefert werden müsse, daß es Finnlands Absicht sei, seine Interessen militärischer Operationen gegen die Sowjetunion prompt einzustellen und daß zu diesem Zweck die finnischen Truppen sofort zurückgezogen werden müßten. Gleichzeitig ermahnte der Gesandte der Vereinigten Staaten die finnische Regierung an die vorher dem finnischen Gesandten hier gemachte Mitteilung über die Möglichkeit einer friedlichen Regelung der finnisch-sowjetischen Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten erwarten nunmehr von der finnischen Regierung eine Antwort.“

Zu dieser erpresserischen Drohung gegenüber Finnland nimmt die finnische Zeitung „Man Suomia“ in ihrem Leitartikel am Dienstag unter der Überschrift „Eine Kriegserklärung wird vorbereitet“ scharf Stellung. Die neueste Phase, die Vorstellungen der Vereinigten Staaten, gebe Grund, den Standpunkt Finnlands wieder einmal zu überprüfen. Finnland müsse seine Lebensrechte ebenso wie 1939-40 gegen die Sowjetunion verteidigen und dieser Verteidigungskampf ohne politische Bedingungen dauere noch fort und sei teilweise in das Gebiet getragen, das dem Feind zum Angriff diene. Die Forderung an Finnland, sich aus jenen Gebieten zurückzuziehen, sei so ungeduldig und würde die finnischen Grenzen in so gefährdender Weise entblößen, daß die nationalen Interessen dies ein für allemal nicht zulassen dürften.

Zwischen Tobruk und Tābris

Mannheim, 4. November.

Im Schatten des gewaltigen Kampfes im sowjetischen Osten hat England lechlich im Nahen und Mittleren Osten eine sehr starke organisatorische Tätigkeit entfaltet. Alle Länder des sogenannten Mittleren Ostens, von Ägypten bis an die türkische und indische Grenze, mit einziger Ausnahme Afghanistans, sind von England militärisch besetzt. Afghanistan wurde inzwischen insofern in den britischen Komplex einbezogen, als es auf englischen Druck hin die dort anässigen wenigen Deutschen ausgewiesen hat. In diesem militärisch beherrschten Gebiet, wo sich London gegen unzulänglich bewaffnete Truppen die billigen Rohstoffe holen konnte, die es sonst nirgends mehr zu ernten gibt, hat sich England nun in letzter Zeit mit üblicher Brutalität auch politisch einjuristisch versucht. Minister Oliver Lyttelton hat zahllose Reisen und Konferenzen hinter sich und bei dieser Gelegenheit in Kairo aus seiner Behörde eine richtiggehende Filiale der Londoner Regierung aufgebaut. Sie trägt offiziell den Namen eines Kriegsrates für den Mittleren Osten und vereinigt unter Lytteltons Vorsitz die britischen Generale, Vizekönig und Kommissare aller umliegenden arabischen Staaten in einer obersten Instanz zur Führung des englischen Krieges im Orient.

Von der englischen Politik wird das ganze nahöstliche Gebiet schon jetzt als eine politische Einheit betrachtet, obwohl der Konsolidierungsprozess noch nicht das erwünschte Stadium erreicht hat. Vorläufig sind an konkreten Ereignissen nur zu verzeichnen, daß dem Haschemiten Abdallah von Transjordanien unverbündlich die jüdische Krone zugesagt wurde, den Zionisten in verbindlicher Form unter dem lebhaften Beifall Roosevelts ganz Palästina und der jüdische Staat Libanon versprochen worden ist und die „Agence Arabes“ als britische Propagandainstrument gegründet wurde. Diese Agentur hat dieser Tage gemeldet, daß in Bagdad zwischen Irak und Ägypten Vorbereitungen im Gange seien über eine künftige wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit aller arabischen Länder, Syrien, Transjordanien und Saudi-Arabien sollen später hinzugezogen werden.“ Hinter dieser Nachricht verbirgt sich der englische Plan, ein großes englisches Kolonialgebiet im Mittleren Osten, auch für die Zeit nach dem Krieg, zu schaffen. Ibn Saud steht diesen Dingen noch am weitesten entfernt. Ihn ihm mit hereinzu- ziehen, hat Lyttelton Sauds Sohn, den Emir Faisal von Hedschas, nach Kairo eingeladen. Der nächste Orientminister seiner Majestät hat diese durch die sanfte britische Drohung vorbereitet, daß der Vizekönig nach Mekka zu dem Araber Bairam, dem moslemischen Oberfeldherrn werden könnte. Diese Drohung, die Hauptmaßnahmen Ibn Sauds abzuschneiden, ist allerdings deswegen wenig wirksam, weil England sich sehr überlegen wird, eine solche zweifelhafte Maßnahme zu treffen, die die ganze arabische Welt gegen England auszubringen imstande wäre. Ibn Saud hat übrigens schon im Frühjahr ein englisches Angebot, um den Hafen Alaba an dem Nordostspitze des Roten Meeres seine strikte Neutralität aufzugeben, fast abgelehnt.

Parallel mit dem politischen Ausbau geht die militärische Einwirkung und die wirtschaftliche Ausbeute des ganzen großen Raumes. Die Heer mit fünfzigem Propagandanebel eingehüllten Keilen und Konferenzen des Generals Bawell sollen nach englischen und amerikanischen Angaben dazu geführt haben, daß nunmehr von Tobruk bis Tābris eine geschlossene Front bestehe, was natürlich nur bildlich gemeint sein kann. Die Behauptungen Churchills und seiner Propagandisten, daß im Mittleren Osten eine englisch-indische Millionenarmee aufmarschiert sei, achören ebenso wie die Behauptungen eines Marichés Bawells über den Kaukasus an die Wolga ins Reich der modernen Märchen von Tausendundeiner Nacht. Es wird sich bestenfalls um einige hunderttausend Mann handeln, die aus allen Teilen des Empires hant zusammen-gewürfelt sind. Bawell hat nach der Lehre des Griechenlandsabenteurer wohl nie ernstlich daran gedacht, diese mühselig genug zusammengefragten und einigermaßen ausgerüsteten Divisionen auf Rummerviedersehen über den Kaukasus zu schicken, sondern sich von vornherein nur für die Verteidigung der Nordarmee Franz eingerichtet. Alles, was darüber hinaus den Sowjets versprochen wurde, war lauter Schwindel.

Iran und Irak unterstehen dem indischen Kommando Bawells, auchinlands Oberkommando umfaßt zwei getrennte Armeen, im Westen die Kilmarmee unter General Marshall-Cornwall, in Syrien und Palästina die sogenannte Nordarmee unter General Wilson. Diese Nordarmee soll jetzt einschließlich der mit großem Tamtam aufgestellten jüdischen Gruppen etwa acht Divisionen stark sein. Die Westarmee hat an der Tobruk-Front genügend zu tun, die Nordarmee ist in Syrien gebunden, fe stellt übrigens für die Türkei eine ständige Drohung dar.

Charakteristisch für die Front von Libben bis zum Kaukasus ist die Unmöglichkeit einer solchen inneren Verschiebung. Von Tobruk bis Tābris sind es reichlich zweitausend Kilometer, aber wohlgeachtet in der Luftlinie. Für Tanks und Truppen sind es einige hundert Kilometer mehr durch Büßen



Am Oberlauf der Wolga

Im Verlauf der Operationen im Osten sind die deutschen Truppen bis zum Oberlauf der Wolga vorgedrungen und haben ihn überschritten. — Unser Bild von einer Übergangsstelle über die Wolga zeigt einen Gefangenen, der hier hinter die Front gebracht wird (PK-Aufnahme Kriegsbericht Kohn (Sch) M.)

und unerschlossene Gebirgsregionen. Die Tatsache, daß Iran und Irak militärisch voneinander unterteilt worden sind, bedeutet eine interessante Verbindung zwischen dem Oberkommando Indiens und dem des Mittelens Ostens.

Zum militärischen Aufmarsch Ostens im Orient gehört auch die Nachschubführung aus Indien und aus den USA. Die Eisenbahnlinie Kap-Rairo, das Rote Meer, der Persische Golf und das dünne iranische Eisenbahnnetz sind die wichtigsten Kanäle dieses Nachschubs.

Unter diesen Aspekten ist auch die Aktivität Wabells zu sehen, denn dessen Reise nach Singapur und der Flug Duff Coopers aus Niederländisch-Indien nach Australien

Pazifikkrise verschärft sich zusehends

Vor einem japanischen Angriff auf die Burmastraße?

(Eigene Meldung des „H.B.“)
Tokio, 4. November.

„Tokio Asahi Shimbun“ fordert die Regierung auf, den japanischen Einflüssen in diesem Gebiet entgegenzutreten. Die Zeitung sieht in diesem Grundlag auch den Kernpunkt der im kommenden Reichstag abzugebenden Erklärung des Premierministers Tojo. Um die feststehenden Ziele Japans ausdrücken zu können, müsse Tojo eine noch enger Verbindung mit seinen Verbündeten herstellen und gleichzeitig die innere Verteidigungslinie auf der Basis der absoluten Einigkeit zwischen Regierung und Wehrmacht aufbauen.

Unter diesen Aspekten ist auch die Aktivität Wabells zu sehen, denn dessen Reise nach Singapur und der Flug Duff Coopers aus Niederländisch-Indien nach Australien

ließen beide erkennen, wie unruhig England über die Lage im Fernen Osten geworden ist, und für wie schwierig man den Einsatz jener Truppen hält, die man in Indien konzentriert hat.

Die gesamte japanische Presse unterstreicht die zunehmende Spannung im Pazifik als Folge der feindlichen Handlungen der USA gegen Japan. Die Zeitungen wenden sich an die japanische Wehrmacht, die auf jede Eventualität vorbereitet sei.

„Yomiuri Shimbun“ hebt die kürzliche Vernehmung des Staatssekretärs des Marineministeriums Anoz hervor, der erklärte, solange Japan seine gegenwärtige Politik nicht ändere, werde ein Zusammenstoß zwischen beiden Ländern unvermeidlich sein.

„In London vermutet man, daß Japan die Burma-Straße angreifen wird“, erklärte Robert Frazer im Londoner Nachrichtendienst am Dienstag. Er weist auf die japanische Südpolitik hin, um hinzuzufügen, es solle damit nicht gefaselt sein, daß Japan Thailand angreifen werde.

Roosevelt soll Farbe bekennen

Peinliche Fragen / Noch immer keine Stellungnahme der USA-Regierung

(Eigene Meldung des „H.B.“)
Neuport, 4. Nov.

Das Weiße Haus in Washington muß gegenwärtig in einer wenig glücklichen Lage gegenüber dem Kampf der Meinungen in Washington verharren. Die klare und eindeutige Antwort des Reiches wird in der nordamerikanischen Presse immer noch behandelt, ohne daß die USA-Regierung sich eine Stellungnahme hätte abringen können.

nischer Kriegsschiffe übergegangen sei. Es wäre leichtsinnig und nährlich zugleich, wenn Roosevelt befiele, daß ohne Warnung abgeschossen werde, aber hinterher abermals aufschreie, wenn deutsche Kriegsschiffe sich selbst schützen und dabei gleichzeitig im Rahmen des Völkerrechts und des gesunden Menschenverstandes bleiben.

Sehr peinlich sind auch die Fragen, die auf Veranlassung des American First Committee an den Vorsitzenden des Flottenausschusses des Senats gestellt wurden. Dabei werden Roosevelt und sein Marineminister Anoz aufgefordert, folgende Auskünfte zu geben: „Wer erließ den Kommando-Befehl an die nordamerikanischen Zerstörer? Wann und an wen wurde dieser Befehl erteilt? Auf welches Verfassungsrecht beruft man sich dabei? Ist es eine historische Praxis kriegsführender Mächte, neutrale Schiffe anzugreifen, wenn Materialtransporte durch neutrale Mächte zum Feind geschickt werden? Besondere unannehmlich muß Roosevelt folgende Frage sein: „Wurden die Befehle in der Annahme erteilt, daß sie zu Zwischenfällen wie mit dem USA-Zerstörer „Kearny“ führen müßten?“

Vierzehn Handelsschiffe vernichtet

Fedosia genommen / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim seitens deutsche und rumänische Truppen die Verfolgung fort. Bestimmte Widerstand zerstreute Teile des Gegners wurde gebrochen. An der Mündung des Schwarzen Meeres wurde die Hafenstadt Fedosia genommen.

Zwei von Ungarn unterstützte Aufbruchversuche starker feindlicher Kräfte aus Leningrad wurden unter schwerem blutigen Verlusten für den Gegner zerfallen, bevor sie die deutschen Linien erreichten.

Die Luftwaffe schickte die Angriffe auf Sowjetische in den Gewässern der Krim fort. Sie vernichtete ein Handelsschiff von 1000 BRT und erzielte Bombentreffer auf fünf großen Transportern.

Moskau wurde am Tage bombardiert. Bei Nachtangriffen der Luftwaffe auf Leningrad entstanden große Brände in mehreren Stadtteilen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Kriegsmarine und Luftwaffe der britischen Versorgungsflotte wiederum schwere Schläge zugefügt. U-Boote versenkten im Atlantik elf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 53.000 BRT sowie einen Zerstörer. Weitere drei Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge britische Artillerie- und Panzerstellungen bei Tobruk. Ein britischer Flugplatz wurde mit Spreng- und Brandbomben angegriffen.

Der Feind flog in der letzten Nacht mit schweren Kräften nach Nordafrika ein. Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurde ein britischer Bomber abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 4. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Sizilien griffen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht englische Flugzeuge einige Ortschaften zwischen Syrakus und Licata an. Es wurden Beschädigungen an einigen Wohnhäusern verursacht und einige Zivilpersonen verletzt.

In Nordafrika wurden von unseren Verbänden einige Gefangene gemacht. Deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftwagenansammlungen an. Im Verlaufe eines Luftangriffes im Gebiet von Tripolis brachte eines unserer Jagdflugzeuge einen feindlichen Bomber über dem Meer zum Absturz.

In Ostafrika lebhafteste Tätigkeit unserer vorgehenden Abteilungen an allen Frontabschnitten von Gondar.

Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere zur Bekämpfung von U-Booten eingesetzten Kampfmittel ein englisches U-Boot.

Neues in wenigen Zeilen

Reichsfinanzminister beim bulgarischen König. Dienstauftrag wurde Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk von König Boris III. empfangen. Dieser hatte der deutsche Gast Kränze an dem bulgarischen Ehrenmal und an dem Ehrenmal auf dem bulgarischen Militärfriedhof niedergelegt. Nach dem Empfang beim König, der über eine Stunde dauerte, begab er sich zu Besprechungen mit dem bulgarischen Finanzminister in das Finanzministerium.

Beförderungen im Reichspropagandaministerium. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Leiter der Abteilung Ausland seines Ministeriums, Professor Dr. Dunte und den Leiter der Abteilung Propaganda seines Ministeriums, Ministerialdirektoren Berndt zu Ministerialdirektoren, ferner den Leiter des Ministeriums, Ministerialrat Dr. Neumann, sowie den Leiter der Abteilung Fremdenverkehr, Ministerialrat Dr. Mahlo, zu Ministerialdirektoren und den Leiter der Abteilung Rundfunk, Oberregierungsrat Dierwege, zum Ministerialrat im Reichspropagandaministerium ernannt.

Verzögerung im Vorkriegsamt. Am Tage der wieder eingeleiteten Ruhe im Vorkriegsamt wurden die scheidenden Theater in Prag und anderen Städten wieder geöffnet. Viele Maßnahmen zeigen, ebenso wie die Aufhebung der während des Ausnahmestandes auf jeden Uhr festgesetzten Vollstunde für alle öffentlichen Posten und Gaststätten, daß sich im Vorkriegsamt in der letzten Zeit keinerlei neue Ordnung des normalen Lebens ergeben hat.

Auffahrtliche Gedenkmäler. Der Hauptkristall der Schwedischen (H. Gördberg) Danbels- und Schwedenszeitung, Stockholm, erhielt am 1. November Gedenkmäler am 1. November Gedenkmäler.

me vom Verband der Zeitungsverleger in London und von der Geländin der Sowjetunion in Stockholm. Die „Times“ und „Manchester Guardian“ brachten am Samstag Leitartikel über den Widerstand der Zeitungsverleger, und am Sonntagabend sprach auch der englische Rundfunk seine Glückwünsche aus.

Schwedischer Dampferverkauf an USA. Die USA verhandelt mit der schwedischen Amerika-Linie über den Verkauf des schwedischen Passagierdampfers „Rungöholm“, der sich seit Kriegsausbruch in den Vereinigten Staaten befindet. Wie die schwedischen Zeitungen aus Washington belagen, soll „Rungöholm“ von den Amerikanern als Truppentransport verwendet werden.

Lebensmittelkrise in Palästina. Die Regierung in Palästina bereitet die Einföhrung des Kartensystems für die Lebensmittelversorgung vor. In Palästina hat die lebensmäßige Einföhrung der Nahrung bereits begonnen. Die Preise für lebensnotwendige Dinge steigen jedoch weiterhin.

Birma Ministerpräsident entläßt. Wie aus London gemeldet wird, erklärte der Ministerpräsident Birma, Saw, daß seine Verhandlungen in der dritten Hauptstadt zur Erlangung des Dominion-Status für seine Heimat unbeschädigt verlaufen seien. Das Ergebnis seiner Unterhandlungen mit der britischen Regierung entspricht durchaus nicht dem Hoffo, daß er eingegangen sei, um nach London zu kommen.

Großfeuer in rumänischen Werkstätten. In dem Werkstätten Cerna in der Moldau brach in der Nacht vom Montag ein Großfeuer aus, das bisher noch nicht gelöscht werden konnte. Bis jetzt sind den Flammen neun Gebäudedauer zum Opfer gefallen. Drei Toden wurden als Brandtote festgenommen.

und in Nordamerika wäre in einem solchen Falle zu kurz. „Aber die Burmastraße ist das größte Verkehrsad, das Japan je gewinnen könnte, und die Japaner glauben, diese Straße angreifen zu können, ohne zugleich einen Krieg im Pazifik mit der USA-Flotte herauszufordern.“

„Yomiuri Shimbun“ meldet aus Bombay, daß durch Verfügung der indischen Regierung ab 1. November die Einfuhr aller Waren aus Japan und Mandchukuo verboten sei. Das Blatt fügt hinzu, daß der Handel zwischen Japan und Indien durch die Einföhrung der Güter bereits in der letzten Zeit praktisch völlig abgestoppt worden sei.

Die Associated Press aus Honolulu meldet, teilten aus dem Fernen Osten eintreffende Meldungen mit, daß alle USA-Krauen und Kinder in Anbetracht der internationalen Lage aus Guam, von den Midway- und den Wake-Inseln evakuiert würden.

Neuer Sturz der Tschungking-Währung

Lissabon, 4. Nov. (Eia. Dienst)

Der chinesische Dollar hat in den letzten Tagen einen erneuten Rückgang erfahren. Obwohl der offizielle Kurs im Verhältnis zum amerikanischen Dollar bereits wieder 1:18,9 ist, mußten, wie aus Schanghai gemeldet wird, am Dienstag bereits 40 chinesische Dollar für einen amerikanischen bezahlt werden. Dieser erneute Sturz der Tschungking-Währung ist bemerkenswert für die sich immer mehr verschlechternde Lage Tibiansaisch. Die Niederlage der Bolschewisten und die hoffnungslose Stellung Englands im Fernen Osten wirkt sich immer stärker auf die von ihnen angehaltene Tschungking-Regierung aus.

Japanischer Vormarsch

Schanghai, 4. November. (H.B.-Funk.)

Während der Anfang November in Mittelschina einleiteten Operationen eroberten die japanischen Truppen die besetzte Stadt Yunnan, etwa 30 Kilometer nördlich Hankau. Die 85. chinesische Armee wurde geschlagen. Die japanischen Truppen drängen jetzt nordwärts vor, wodurch die chinesischen Stellungen längs der Keping-Hankau-Bahn, die bis zum Gelben Fluß noch in chinesischem Besitz ist, gefährdet sind.

Stalin fordert Getreidelieferung

Rom, 4. November. (Eia. Dienst.)

Der Verlust der Ukraine macht sich für die Bolschewisten sehr bemerkbar. Die in London bestätigte Nachricht, daß Stalin an seine platonischen Alliierten dringende Bitten um Getreide für die bolschewistischen Truppen und die Zivilbevölkerung gerichtet hat, verriet sich als Folge des Fortfalls der Getreidelieferungen aus der Ukraine. In Rom wird zu den Behauptungen der britischen „Illusionpropaganda“ über die „unermesslichen Reichtümer der von den deutschen Truppen noch nicht besetzten Ostgebiete“ herausgestellt, daß Stalins Notruf besser beweise, wie viel die Sowjets an der Ukraine verloren haben.

Sieben USA-Flugzeuge abgestürzt

Neuport, 4. Nov. (H.B.-Funk.)

Die am Sonntag abgestürzte „liegende Festung“ ist in Kalifornien aufgefunden worden. Sechs Mann der Besatzung wurden gerettet. Zwei Mann von der neunköpfigen Besatzung hatten sich, wie bereits gemeldet, durch Fallschirmabsprünge retten können. Dies war jedoch nicht das einzige Flugzeugunglück, das sich am Sonntag in der amerikanischen Luftwaffe ereignete.

Drei Jagdflugzeuge, die sich an Luftmanövern nordwestlich von San Francisco beteiligten, sind ebenfalls abgestürzt. Zwei der Piloten sind verbrannt, als ihr Flugzeug gegen einen Felsen stieß. Durch den dichten Nebel und starken Regen war ihnen die Sicht vollkommen genommen. Die Überreste des dritten Flugzeuges werden immer noch gesucht. Der Pilot dieser Maschine konnte sich durch Fallschirmabsprünge retten. Außerdem werden zwei Schulflugzeuge von einem Flugplatz in Kalifornien vermisst.

Nach einer Mitteilung des Marineministeriums ist ferner ein Bombenflugzeug der USA-Marineluftwaffe, das bereits seit Sonntagmorgen vermisst wird, über dem Atlantik abgestürzt. Die eiförmige Besatzung und ein militärischer Passagier kamen und Leben.

König Faruk greift ein

Rom, 4. Nov. (Eia. Dienst.)

König Faruk von Ägypten hat, wie „Revue Asiatique“ meldet, sein persönliches Eingreifen in die äußerst schwierige Wirtschaftslage des Landes beschlossen. Der König hat von der Regierung einen eingehenden Bericht über die Zustände und die bisherigen Maßnahmen angefordert. König Faruk soll bereits mit verschiedenen Wirtschafts- und Finanzfachverständigen Besprechungen über das Thema der Lebenshaltungskosten und der Einföhrung von Lebensmitteln geführt haben.

Iraks Parlament mundtot

Randul, 4. Nov. (H.B.-Funk.)

Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist dort wieder eine größere Anzahl von Beamten — hauptsächlich aus Freisen von Beamten und Offizieren — verhaftet und ins Konzentrationslager abgeführt worden.

In seiner gestrigen Eröffnungsrede wiederholte Abdulkhalid die kürzliche Erklärung des Ministerpräsidenten Nuri Said Pascha, daß der Irak ohne weitere Verzögerung an die Ausführung des englisch-irakischen Vertrags gehen wolle.

Für Umsicht und Tapferkeit

Berlin, 4. November. (H.B.-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsfels, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Moser, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Vierter, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Thomas, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Lieutenant Fehmann, Führer eines Spättrupps in einer Panzeraufklärungsabteilung.

Wissen vermehrte schließung legen mürrisch sind Kinder in Das hat amerikanische Züge wird die englische machen um demnächst ter abgewirgenwas Tene hand kirche in der führt wer schon auf sammen reinlich

Roosevelt wohl nie eine solche hand sozialisten i schäften in Kampf“ als Naziführer h. Hätte retz geleitet funden, die nalfsozialist h ä l n i s. Kirche, der fiden Deutsch recht, wo a zusammenn ung zu Vartei u

Es schre zu erklären die völkische Streitigkeit meines Vol national elsen zu bel Bewegung eigenen Re Mission ent Denn polit ren und E unantastbar ter sein, son er das Ren Umweg ein religiösen glaubt, jele mer vom L gar Glaube wicklung a Kampf“ ein daß der P dach nicht n wir das b mußten, die starken nat

In den S Heere aus d satorischer nicht vorba sen, wurden Friedrich die sage eines pfelegungsna lriege und Stein brach Verwaltung regelen Ra das Reich angelegt. Fr mähe Lager den Nachsch Versorgung B e h r m a

Die ist r Fall eines rung zu erp Greide-u kensartofeln Umfang ein l u n g spiele der Wehrm mittel in V ihrem Ab sind, werde verbessert, sische Gemw eingeführt, erprobt u ordentlich v wichtige V bereinung d haltung alle

Und nun die Religion!

Wissen Sie schon, daß seit Sonntag alle Neubürger in Deutschland bei der Eheschließung einen Eid vor dem Nazi-Altar ablegen müssen, daß sie seit fünf Generationen arisch sind und daß sie sich verpflichten, ihre Kinder in germanischem Geiste zu erziehen? Das hat eine von den Engländern und Nordamerikanern ausgehobene Heer-Agenur Anita in Mexiko am Sonntag verbreitet. Diese neue Lüge wird nun ihren Weg um die Welt durch die englischen und nordamerikanischen Kanäle machen und sollte nicht wundern, wenn sie demnächst von den Engländern als Flugblätter abgeworfen würde, in der Hoffnung, daß irgendwas davon schon hängen bleiben werde. Neue handfeste Lüge Roosevelts, daß eine Nazi-Führer in der ganzen Welt swangweise eingeführt werden sollte, fand sich ja auch zuvor schon auf Flugblättern, die die Engländer zusammen mit Bomben auf die Wohnviertel rheinischer Städte abwarfen.

Roosevelts perfide Erfindung soll nicht nur die Christen in Deutschland, sondern auch die Hindus, Mohammedaner und Buddhisten der ganzen Welt gegen Deutschland ausbeugen. Sie spekulieren aber wohl auch mit dem religiösen Ernst des deutschen Volkes, der eine der größten Kräftequellen ist, aus der unser Volk zu allen Zeiten die Antriebe zur Gestaltung eines Lebens von Wert und Würde genommen hat. Die verhassten Propaganda-Phrasen des Weltkrieges können heute keinen Hund mehr hinter dem Ofen in Deutschland hervorlocken. Auch der politisch Einfältigste ist mit dem vom Tode wieder erwarteten Wilsen und seinen 14 Punkten nicht mehr zu beeindrucken. Das haben Churchill und Roosevelt erfahren müssen, seitdem sich ihre pompöse Atlantik-Declaration als ein Stück Papier erwiesen hat, von dem selbst in den USA und in England niemand mehr gern spricht. Damit sind sie nun auf die Religion verfallen. Daher handelt es nun Lügen auf religiösem Gebiet! Wir tun gut daran, uns noch auf manche Erfindung gefaßt zu machen, die als Flugblatt oder als Londoner Sendung an uns herangetragen werden wird, und die Aufhebung der christlichen Konfessionen in Deutschland gegen einander und den Kampf der christlichen Kirche gegen die nationalsozialistische Bewegung und das Reich herbeiführen soll.

Roosevelt wird Hitlers "Mein Kampf" wohl nie gelesen haben, denn sonst könnte er solche handfeste Lügen wie jene, die Nationalsozialisten wollten swangweise die Bibel abschaffen und an ihre Stelle Hitlers "Mein Kampf" als Evangelium der zu gründenden Rassistische legen, kaum in die Welt gesetzt haben. Sollte Roosevelt das Wert unseres Führers götten, dann hätte er dort die Säde gesunden, die heute wie gestern für jeden Nationalsozialisten Gültiges aussagen über das Verhältnis zwischen Bewegung und Kirche. Sie zeigen den Willen unseres Führers, der für jeden Nationalsozialisten, für jeden Deutschen Gebot ist und jetzt im Krieg erst recht, wo alle Kraft auf das eine Ziel "Sieg" zusammengefaßt werden muß. Klare Trennung zwischen Politik, Religion, Partei und Kirche.

Es schreibt der Führer: "Ich strebe nicht an, zu erklären, daß ich in den Männern, die heute die völkische Bewegung in die Kreise religiöser Streitigkeiten hineinziehen, schlimmere Feinde meines Volkes sehe, als im nächst-besten international eingestellten Kommunisten, denn diesen zu bekämpfen, ist die nationalsozialistische Bewegung berufen. Wer aber sich, aus ihren eigenen Reihen heraus, von ihrer wirklichen Mission entfernt, handelt am verwerflichsten... Denn politischen Führern haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug dazu besitzt... Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm auch jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren kirchliche Auswirkung abgeht." Man findet in "Mein Kampf" einen Satz, der uns glauben macht, daß der Führer schon vor Jahren vorausahnte, daß nicht nur im innerpolitischen Kampf, wie wir das bis auf den heutigen Tag erleben mußten, die Religion von den Feinden eines starken nationalsozialistischen Deutschland als

Flug gegen die Atlantikfront

Die Leere des Mittelmeeres / Spanien nach guter Ernte / Die Perlenkette nordafrikanischer Kolonialstädte
(Reiseberichte unseres O.-P.-Sonderberichterstatters)

Das Ziel waren die Kapverdischen Inseln. Die halbe Welt blickt auf diese Meere, die über Brennpunkte des politischen und militärischen Geschehens führt, über Jansin, Sellen und Sellen, über weite Wälder und liebliche Regenschäden, über Italien und Frankreich, Korsika, Nizza und Marokko, über Spanien und Portugal; Tanger und Gibraltar, Marokko, Rio de Oro und Tatar landen unter den Klagen des Flugzeuges auf. Ich schau die Krater einer vulkanischen Welt aus reiner Höhenhöhe und neige zu ihnen durch den Dunst der Erde herab. Was sah und hörte ich im Strudel zwischen den Meeren und Kontinenten?

I.
O. P. Latache, im Oktober 1941.

Fast schneller als im Traum wechselten die Bilder dieses Fluges, die nach rastlosem Propellergeräusch über Tausenden von Kilometern jetzt an der Küste des Atlantischen Ozeans wieder vor mir aufstiegen. Unter drei gefärbten Palmen und Orangendümmen, am Rufe einer maurischen Burg drängen sich die weiten Räume zwischen den Meeren, die erregenden Geschehnisse der Vergangenheit, eine unsichere Gegenwart und Perspektiven der Zukunft in einem einzigen Bild auf das Meer und das afrikanische Land zusammen.

Die Schiffe aus dem Mittelmeer und dem nördlichen Atlantik nach den Inselgruppen der Kanaren und Kap Verde, nach Südamerika und dem afrikanischen Südpol, den Schatzkammern des schwarzen Erdteils und dem wegen der Gefahren des Mittelmeeres wieder sehr weit entfernten Fernen Osten kreuzen vor Latache den Atlantik.

Umlauerte Küsten

Die Strömungen des Mittelmeeres und des weiten Ozeans scheinen sich hier verständigen zu wollen. Doch die Gegenwind läßt ihnen keine Ruhe. Ein gefährliches Vordringen liegt an Latache. Tanger und Gibraltar sind in der Nähe, die Grenzen von Marokko nicht sehr weit entfernt. Die Kanarischen und Kapverdischen Inseln können auf dem Luftwege schnell erreicht werden. Hinter den hohen Bergen des Atlas und in abgelegenen Schlupfwinkeln des Sahara-gebietes versuchen Verräter künftigen Einwohnern Waffen in die Hände zu spielen. Feindliche Agenten können ihre Absichten nur schlecht verbergen. Man spürt den lauernden Blick der Engländer und hinter ihm das aus weiter Ferne schielende Auge Amerikas. Dollar- und Pfundnoten hätten längst das afrikanische Land zwischen der Nordspitze bei Tanger und dem grünen Westkap bei Dakar in flammenden Aufruhr versetzt, wenn die Spanier, Franzosen und Portugiesen nicht aus der jüngsten Vergangenheit gelernt hätten. Latache liegt fast in der Mitte des Weges von den nördlichen Küsten des Mittelmeeres zur westlichen Spitze Afrikas. Die Stadt, um die sich Spanier, Portugiesen, zeitweilig auch Engländer und Franzosen mit Marokkanern stritten, früher ein Stützpunkt für Kriegs- und Freibeuterflotten, heute ein von Deutschen erbaute sicherer Handelshafen am Atlantik, jog die Erlebnisbilder des Fluges mit fast zwingender Gewalt in sich hinein.

Scharfe Zollkontrolle beim Abflug
Ein scharfer Tramontano peitschte das Tyrhenische Meer kumpel gegen die Küsten Italiens. Die Zollkontrollen waren vor dem Abflug scharfer als bisher. Flugzeuge nach Lissabon wurden mit einigen Mißtrauen betrachtet, besonders bei Amerikanern, die während der letzten Wochen fast in jedem Flugzeug einige Plätze gebucht hatten. Die Italiener duldeten nicht mehr, daß Gold und Edelsteine über ihre Grenzen gingen. Sie mußten in diesen Tagen in allen Dingen der Verjüngung hart gegen sich selbst werden und wollten diese Härte nun auch nicht mehr von Fremden durchbrechen lassen. Eine bis an die Haarspitzen in Pelz verummante Dame, die jahrelang vom Ueberflug Italiens gelebt hatte, konnte nicht verheben, daß man für ihren Zeidenspitze vor dem Abflug nicht einen Vorkauf übrig hatte. Man mußte viel Geduld mit diesen Gärten haben.

Die richtige weite Fläche des Meeres lag in strahlendem Sonnenschein. Der Tramontano hatte sich mit dem aufsteigenden Licht ausgetobt. Das wäre ein Wetter für Seunternehmungen und Flieger gewesen. Doch weder vom einen noch vom anderen eine Spur. Fischerboote gingen weit hinaus in See. Kleine Schiffe hielten ungeliebt die Verbindung zwischen Sardinien und dem Festland aufrecht. Wo die Fläche des Meeres sich mit dem Horizont vereinigte, trennte die Straße von Bonifacio Sardinien und Korsika. Däherer und weniger glücklich als die italienische Insel erscheint das französische Korsika zwischen den verbenden Armen der beiden Küstern. Man muß auf das Meer blicken, um die Tragik, die das Leben dieser beiden Inseln seit zwei Jahrtausenden bestimmt, ganz verstehen zu können. Nicht der Streit der Völker, nicht Gier und Ränke, politische und strategische Forderungen haben die wild zerklüftete Insel zu einem Janfapel im Mittelmeer gemacht und Ströme von Einwanderern in die belebten

Buchten und stillen Täler gelenkt. Ein zusätzliches Spiel der Natur schuf den Wassergraben zwischen Korsika und Sardinien, der dann zur Wassergraben zweier Nationen wurde.

Schleichfahrt der Schiffe

Das Eigentümliche dieses Meeres und der anderen, die das Flugzeug überfliegt, liegt in der Leere und fast trostlos anmutenden Vereinsamung. Zwischen den Ufern Frankreichs, Italiens und Afrikas, entlang der atlantischen Küste und von den Kap Verde nach Südamerika zogen früher Tag und Nacht ganze Handelsflotten. Die Bilder eines modernen Seeverkehrs stiegen plötzlich vor mir auf. Aber ebenso schnell verlor ich sie vor der harten Wirklichkeit. Nur an ganz wenigen Stellen tauchten sich kleine und größere Frachter in das freie Meer vor. Gibraltar ließ unter dem Schanz seiner Geschütze und im Geleit englischer Kriegsfahrzeuge gerade einen Geleitzug durch. Wer weiß, wie weit er gekommen ist. In der Einbuchtung des Atlantik zu den beiden Erdteilen warteten ein paar grau schreitende Raubzeuge ohne Kennzeichen den Einbruch der Dunkelheit ab. In den Höhenbewässern Marokkos schlichen französische Dampfer von englischen Wachtschiffen mißtraulich beobachtet, der Küste entlang. Sonst nirgends eine Spur von Schiffen, nirgends ein winziges Pünktchen, an dem das Auge sich hätte ausruhen können. Die Wirklichkeit blieb hart.

So also sieht in Wahrheit die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs und die Beherrschung der Meere durch Engländer und Amerikaner aus. Der Atlantische Ozean, über den sich auf alten Karten die roten Striche der Schiffsfahrtrassen wie ein dichtes Spinnennetzwirg legen, ist leer. Unsere U-Boote haben es schwer, die Schiffe der Feinde zu finden. Sie müssen sie suchen wie die Goldstücken im Meeresgrund.

Winteraufgaben der Spanier

Zurück zu den einzelnen Nationen. In Spanien schiedten sich langgestreckte weisse Wolkenbänken an, den Sommer zu verdrängen. Er war trotz Leuerung und Warenknappheit der glücklichsten der letzten sechs Jahre. Denn die Ernteziffern erreichten die geschätzten Höhen. Dennoch bereitet der Winter den Spaniern einige Sorgen. Man weiß, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind. Neformen auf allen Lebensgebieten wollen einer Verarmung Einhalt gebieten, die reichen Ernten vor spekulativen Eingriffen bewahren, die Kultivierung des Landes und den Aufbau der zerstörten Gebiete mit größerer Energie vorwärts treiben, die schwierigen Verkehrsprobleme lösen und eine gerechte Verteilung der Güter bewirken. Erst dann wird das spanische Volk, dessen Land über die größten Olivenkulturen der Welt verfügt und dessen Bauern genügend Saatgut erhalten haben, über genügend Getreide, Brotgetreide und Kartoffeln verfügen. Doch der Spanier ist hart wie seine Landschaft im Norden und unbekümmert wie das Temperament der Andalusier, erst wie die Ruine von Toledo und heiter wie der schimmernde Glanz von Sevilla. Man spürt es im Volke, daß es den kommenden Winter, der nicht besser, aber auch nicht schlechter sein wird als die vergangenen, mit Ernst und Unbestimmtheit ertragen wird.

So wie die Menschen, sind die Landschaften. Von den Grenzen Kataloniens bis in die andalusischen Gebirge strecken düstere Gebirge, schwarzbraune Dörfer und harte Konturen dem Flugzeug entgegen. Erst beim Ueberfliegen des Guadaluquivir findet die Sonne helle Spiegel für ihre strahlende Kraft, in den weissen Dörfern, silbrig grünen Olivenkulturen und hellen Aedern. Der Abstrich der Kastagneten schwingt in die Architektur der kleinen Städte hinein. Afrikanische Trommeln und scharfe Klänge auf Naturinstrumenten fangen ihn jenseits der Meerenge auf.

Don Tanger bis zu den Kapverden

Ich sah Tanger zum zweiten Male in diesem Jahr. Die Verhältnisse haben sich noch nicht geklärt. Spanien ringt mit den geheimen Quellen, die den Dollar und das englische Pfund in immer größerer Mengen in die ehemalige neutrale Zone bringen, die in den letzten Wochen den marokkanischen Franzosen zu erschüttern versuchten und das ganze Wirtschaftsleben unter ihren Einfluß bringen möchten. Immer noch besteht England auf Sicherung seiner früheren Rechte, und wie im Frühjahr macht es den Versuch, die Meerezone zu kontrollieren. Das marokkanische Volk ist gegenüber diesem Intrigenstück längst stumpf geworden. Es hebt vor keinem Fremden mehr den Blick. Am liebsten möchten auch die Männer wie ihre Frauen einen Schleier tragen. Ihre Augen folgen sehnsüchtig dem Flugzeug in die weite afrikanische Heimat.

Borbei an Casablanca, Moqador und Agadir, die sich mit ihren grell weissen Häusern, Kuppeln und Moscheen zum Meer drängen, vorbei an den Ausläufern des Atlas, zu denen sich heute nur noch selten die wilden großen Katzen verirren, vorbei an den ersten Büstenfeldern der Sahara.

Ein Flugzeug kreuzt unsere Bahn. Ist es ein Spanier, ein Portugiese oder ein Engländer? Man muß auf Zwischenfälle gefaßt sein. Wir schwenken scharf zur Rechten ein. Wie zwei Fremdlinge fliegen die beiden starren Vögel weit aneinander vorbei. Ueber Rio de Oro spürt man die Gewalt Afrikas. Jeder Palmen noch grünes Geäst können die Gefühle milder stimmen. Menschliche Siedlungen gleichen verlorenen Inseln in einem Meer von Sand und Steinen. Spanien ringt hier vergebens mit der Sahara. Um eine Handbreit Fruchtbarkeit operiert es alle Kräfte. Das Land verwindet. An der Küste Mauretanien und Senegalens schlimmer die französischen Kolonialstädte wie winzige Perlen an einer Schnur. Die Augen bodren sich wieder ins Meer. Endlich tauchen die 16 Inseln der Kap Verde auf. Es dämmert. Auf Sao Antao und Sao Tiago laufen die Menschen zusammen. Es ist ihr Flugzeug. Desin es kommt aus jener Welt, die die ihre ist, aus Europa.



Blick auf Sebastopol auf der Halbinsel Krim

(Scherl-Archiv-M.)

Kampfmittel mißbraucht wird, sondern daß auch im außenpolitischen Ringen die Feinde unseres Volkes einst mit dieser vergifteten Waffe kämpfen werden. "Am ärgsten jedoch sind die Verwüstungen, die durch den Mißbrauch der religiösen Ueberzeugung zu politischen Zwecken hervorgerufen werden. Man kann wirklich gar nicht scharf genug gegen jene eifenden Schieber auftreten, die in der Religion ein Mittel sehen wollen, das ihnen politische,

besser gesagt völkische Dienste zu leisten hat. Diese frechen Lügenmänner schreien laut mit Zentorstimme, damit es ja die anderen Sünder hören können ihr Glaubensbekenntnis in alle Welt hinaus. Mein nicht, um dafür, wenn nötig auch zu sterben, sondern um besser leben zu können." Churchill und Roosevelt, die Verbündeten des gottesläugnerischen Bolschewismus und des Mißhachter des Christentums, sind hier angeprangert.
G. S.

295 Eintopfessen im Feldkochbuch

Gemeinschaftsverpflegung im Kriege / Die Ausbildung am Institut für Kochwissenschaft

In den Kriegen des Mittelalters lebten die Heere aus dem Lande, das sie besetzten. Organisatorischer Nachschub von Lebensmitteln war nicht vorhanden, war ein Land fast gefressen, wurden neue Weidplätze gesucht. Unter Friedlich dem Großen entstanden die ersten Anlässe eines organisierten und geregelten Verpflegungsnachschubes; die Zeit der Freiheitskriege und die Reformen des Reichern vom Stein brachten den planmäßigen Aufbau der Verwaltung im Frieden und liberten den organisierten Nachschub im Kriege. Heute sind über das Reich schachbrettartig verteilte Magazine angelegt. Frischhaltung, Verpackung und sachgemäße Lagerung sind die Voraussetzungen für den Nachschub im Kriege. Unabhängig von der Verjüngung der Zivilbevölkerung hat die Wehrmacht ihre Maßnahmen getroffen.

Sie ist rechtzeitig daran gegangen, für den Fall eines Krieges eine zweckmäßige Ernährung zu erproben. Gemüse und deutsche Soja, Getreide- und Kartoffelstärkeerzeugnisse, Trockenkartoffeln und Trockenfleisch sind in großem Umfang eingeführt. Trocken- und Rohfleisch sind in der Vorratshaltung der Wehrmacht eine große Rolle. Rohrzucker, Rohrohrzucker, die geschmacklich und in ihrem Nährwert außerordentlich hochwertig sind, werden verwendet, die Dosenkonserven verbessert, ausländische Gewürze durch deutsche Gewürzkräuter ersetzt. Inwieweit diese Maßnahmen, Heerzeugnisse, Einzelprodukte sind erprobt und haben sich in der Praxis außerordentlich bewährt. Darüber ist natürlich das wichtigste Problem bedacht, die zweckmäßige Zubereitung der Lebensmittel, denn die Verratshaltung allein hilft nichts, wenn die geleisteten

Lebensmittel nicht zur vollen Wirkung gebracht werden können, d. h. sie müssen richtig gefaßt sein.

Der Soldat war früher sein eigener Koch, der in Kochbüchern und Kochartabellen seine Vorräte bereite. Heute ist das eine Ausnahme. Die Feldküche hat vielmehr diese Arbeit übernommen und die Gemeinschaftsverpflegung aus der Gulaklanone hat sich sehr auf bewahrt. Die deutsche Wehrmacht hat heute 150 000 Feldküche, die aus den verschiedenen Arten von Lebensmitteln die beste Soldatenverpflegung herstellen. Sie wird nach der Leistung der Truppen verteilt. Es gibt gewöhnliche Kost und Sonderverpflegung, z. B. für Flieger, Luftlandtruppen, Panzer- und Gebirgstruppen. Etwa 50 Prozent dieser Feldküche sind keine Fachleute und müssen daher erst besonders ausgebildet werden. Die deutsche Wehrmacht hat als einzige der Welt ein Feldkochbuch herausgegeben, das nicht weniger als 295 Eintopfgerichte enthält. Sobald es aber möglich ist, wird der Truppe kein Eintopf gegeben, sondern es werden Einzelgerichte hergestellt. Es existieren Feldküchen mit Vereinfachungen, mit denen eine abwechslungsreiche Ernährung möglich ist, Salate, Süßspeisen, Suppe, Fleisch, Fisch und Sauce sind in der modernen Truppenverpflegung keine Seltenheit. Für die Truppen ist ein besonderes Kochbuch vorgesehen. Auch ein Fischkochbuch und Anweisungen für das Einmachen sind vorhanden.

Um die Truppenverpflegung praktisch zu sichern wurde zunächst in jedem Wehrkreis eine Wehrkreis-Küche eingerichtet. Heute sind bereits zwei in jedem Wehrkreis

vorgesehen. Vier Heereslehrküchen in Frankfurt, Wien, München und Hamburg schulen das Lehrpersonal. Auch nach Abschluss der Ausbildung wird das Interesse und der Ehrgeiz der Küche durch Kochwettbewerbe weiter gehoben, und die Zeitschrift "Gulaklanone" stellt die sachliche Verbindung zwischen der Front und der heimatischen Lehrzentrale her.

Das Institut für Kochwissenschaft in Frankfurt a. M., an dessen Zustandekommen das Oberkommando des Heeres in besonderer Weise beteiligt ist, hat nun das Ziel, die Ernährung durch Sparbarkeit und Wahl der richtigen Zubereitung der Speisen wirtschaftlich zu gestalten und mit möglichst wenigen Mitteln die höchste Leistung zu erreichen. Ferner sollen die neuesten Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft für die Großverpflegung nutzbar gemacht werden. In doch die Kostenspeisung eine Kunst, die ebenso gelernt werden muß, wie die hohe Kochkunst in den Gaststätten- und Hauskitchens.

Die Vorarbeiten, die das Oberkommando des Heeres bereits im Frieden geleistet hat, haben sich außerordentlich auf bewahrt. Die Wehrmacht hat zum Beispiel in den letzten Jahren überall dort Gewürzkräuter angelegt, wo es nur irgend möglich ist, um die Devisen für die Einfuhr ausländischer Gewürze zu sparen. Ein einziger Wehrkreis hat im letzten Jahr aus seinem Gewürzgarten 17 000 Kilo Feingewürzmehl an das Feldheer zur Verfügung gestellt. Dieses Beispiel auf die zivile Verpflegung übertragen bedeutet, daß gerade auf dem Ernährungsgebiet noch außerordentlich viel geschossen werden kann.

Blick in neue Gedichtbücher

Querschnitt durch zeitgenössische Dichtung

Zur wertvollen Kritik unserer Zeit muß man die Gedichte rechnen, die als Vermächtnis des im Mai 1940 gefallenen Rolf Wibelow unter dem Titel „Wir sind im Sturm geboren“ (Ludwig-Verlag, Berlin) erschienen sind. Ein nach innen weisender Klang führt seinen Versen die feierlich aufsteigende Sprache. Und es sind Stimm- bilder unserer Zeit: Volk, Land, Mutter, Kameradschaft, Pflicht — die hier aus der Verschorenheit kämpferischer Gemeinschaft be- ruhen werden, ohne alle rednerische Geste, aber hymnisch besetzt wie etwa in den Versen:

Erst wenn ihr so seid, daß ihr wißt,
daß euch die Erde Mutter ist,
dann werdet ihr euch ihren Dingen
in Ehrfurcht gleich wie Kinder bringen,
dann sind euch Land und Fluß und Beet
der Leib, daraus Geburt entsteht,
dann sind euch Stamm und Volk und Blut
der Grund in dem das Leben ruht.

Aus einem völlig anderen Erlebniskreis kommen die „frühen Verse“, die Peter Supf „Kindheit in Nürnberg“ nennt (Steiniger-Verlag Berlin) und zum ersten Male 1909 als „Gedicht aus einer alten Stadt“ erschienen sind. Verschnitten Wärme, rieselnde Brunnen, Anekdotes um alte Denkmäler, leicht schlicht und bisweilen volkstümlich in seinen Versbildern, die das Alltägliche teils humorhaft, teils idyllisch umschreiben und charakteristischen Ausdruck finden im Beispiel des Gedichtes vom Nürnberger „Gänsemännlein“ und seinen zwei Gänzen, die den Tod ihres alten armen Herrn nicht überlebten:

Am grünen Hügel saßen sie
in ihrem tiefen Leide —
Sie aßen nicht, sie tranken nicht
und starben alle beide.

Die Stimmungen des Landschaftlichen wiederum sucht Rudolf Josef Wustler in seinem Gedichtbuch: „Der Wiesentweg auf Adolf- Luser-Verlag, Wien). Bestimmte, immer wiederkehrende Worte (fern, veräumt, vorbei, verweht, Sehnsucht, Ferne, Jugendzeit und Einsamkeit) kennzeichnen die romantische Grund- stimmung des lyrischen Gedichtes. Ein Buch der feineren Klänge, Gedichte nicht ohne Schwermut.

Am Tal schlief irgendwo ein Haus.
Die Dünne alter, Alter sehr...
Sie aber wissen es nicht mehr
und klingen leise aus.“

Etwas von Altes weht hier nach. In einem „Säuerchen“ lebt freilich Kräftigeres auf, wenn auch im übrigen eine weniger schmerz- mütige Sicht auf die Lebensprobleme dem Wesen unserer Zeit näher leben würde. Dennoch hat Wustler in einer sprachlich feindlichen Re- lobie manche innige Natursensibilität gebannt:

„Sieh, wie die Felder dunkel sind!
Der Abend reißt in unsrer Hand,
am bedenklichen Wiesentweg
verspätet sich der Wind.“

Der bekannte Dramatiker Eberhard Wol- fang Müller sammelt seine Gedichte unter dem Titel „Das brüderliche Jahr“ (Wiener Verlagsanstalt) und schreibt die Zeit wie Landschaft im Rhythmus eines geraden, herben, starken und zeitgenös- sischen Lebensgefühls ab, das dort das Amt des Dichters beruft, hier die Zeichen des neuen Jahrhunderts beschwört, dort das Erlebnis von Krieg und Tod gestaltet, da wieder den Erscheinungen der Umwelt sein dichterisches Auge zuwendet. Manchmal ist seine Sprache rhetorisch bewegt wie die des Dramatikers, von Bildern erregend durchdrungen, aber auch leidenschaftlich, einfach aber beispielweise im Blick auf einen stillernden, geheimnisvoll gärenden Sommermittag:

„Alein ein Bauer dockt vergesslich
auf fernem Straßengiebel
und sieht mit Stämmen und gemessen
den rätselhaften Aufbruch an.“

Manches wie „Der Tot“ läßt einen traurigen realistischen Blick ins Irdisch Betrachtende ein- dringen, der zumal vor diesem Thema abzu- zeichnen ist. Wieviel schöner und mitreißender jene Vision des Opertodes an den flandri- schen Kanälen:

„Also steht er noch auf hohem Balle,
Stern und Nadie, Feuer mit Signal,
fürst und Liege und reißt mit seinem Halle
eine Klut des Sieges über den Kanal...“

„Zwischen Welt und Nacht“ nennt sich die Gedichtsammlung eines sichtlich noch jungen Dichters Georg Prothmann (Verlag S. v. Marouschel, Wien), dem die Notw- orte lyrischer Inbrunst, „loben, glücken, jän- geln, alutenschwanger, Blutgewand“ noch et- was zu verichwenderisch in den Vers dringen. Erst recht ipariam sollte man in Gedichten mit zusammengesetzten Worten sein: „Malen- freudefeuer, Mutterliebender, erlöse- druckte Mäler“. Dem Autor, der sichlich noch mit dem Durchbruch zur eigenen Form ringt, gelangt dennoch schon manches inniger an- rührende Stimmungsbild wie das von den nächlich wehenden Reden:

„Wie mich die Rehren weich umspülen,
glaub ich, daß sie wohl alle ganz
wie ich das große Leben fühlen,
die Nacht, den Wind, des Mondes Glanz.“

Von Rolf Koenig, der „Das Deutsche Reiterbuch“ herausgegeben hat, erscheint in Neuauflage „Wort aus dem Weltkrieg“ unter dem Titel „Und trotzdem blühen Rosen“ (Deutscher Archiv-Verlag Berlin), der

Der bescheidene Dichter / Von B. Brandeis

Mein Freund Eberhard schreibt sehr schöne Gedichte. Ein Gedichtband von ihm wurde auch ins Ungarische übertragen. Die Folge war eine Einladung nach Budapest. Eberhard sollte in einer literarischen Gesellschaft vorlesen. Kurz bevor er abfuhr, fragte ich ihn:

„Wird dir, da du doch, wie ich weiß, kein Wort unarisch sprichst, nicht sehr große Schwierigkeiten haben?“

„Ich lese meine Gedichte ja im Original“, antwortete Eberhard zuversichtlich. „Im übrigen werde ich in allem und in jeder Beziehung sehr zurückhaltend, äußerst bescheiden sein: damit kann ich doch dann von vorneber- ein seinen allzugroßen Schwierigkeiten ausge- setzt sein!“

Rein schlechter Gedanke Eberhards, dachte ich. Ich traf ihn erst wieder, als er aus Budapest zurück war.

„Und wie ist es dir mit deiner Bescheiden- heit gegangen?“

„Ich werde mich nie wieder in Budapest zeu- gen können!“ sagte Eberhard bitter und erzählte:

„Alles ging gut bis zu dem Tag meiner Ab- reife. Meine Vorlesung war ein großer Er- folg gewesen; die bescheidene Art, mit der ich für den Beifall dankte, ließ mich rasch ein- gesehene Freunde gewinnen. Unter ihnen war Herr Villar, der mich sehr besorgte: er sprach liegend deutsch, zeigte mir Budapest und war zu jeder Stunde für mich bereit. Ihm verdanke ich es auch, daß ich als Gast einer Sitzung der berühmten Vereinigung großer un- garischer Dichter beizubehalten durfte, deren Mit- glied Villar war.“

Es wurden sehr viele Reden gehalten, von denen ich natürlich kein Wort verstand; aber schon allein der Anblick der vielen bedeutenden Männer, der Geistesbeiden Ungarns, war ausnehmend interessant. Fast jeder der Dich- ter, der eine Rede hielt, wurde bald von der einen, bald von der anderen Seite mit Bei- fall bedacht, und ich selbst applaudierte immer dann, wenn ich sah, daß Herr Villar, mein Be- geleiter, von dem ich wußte, daß er in seiner Kritik sehr gerecht war, seine Hände bewegte. Herr Villar war im übrigen recht sparsam mit seinem Beifall, und fast nie nur ein einziges Mal öfter als fünfmal hintereinander in die Hände, als der Präsident der Akademie, den ich schon von meiner Vorlesung her kannte, das Wort ertönen ließ. Der Präsident mußte irgend etwas besonders Geistesreiches bemerkt haben, schloß ich aus Herrn Villars Verhalten und applaudierte ebenso bestig wie er: ja, ich lag in einer plötzlichen, mir bis heute noch unverständlichen Anwandlung besonderer Be- geisterung meine Hände immer noch laut gegen- einander, als Herr Villar und das übrige Haus bereits verstummt waren, und mir nur mit einem höchst seltsamen Lächeln ihre Blicke zuwandten.“

Erst später, kurz bevor mein Zug ging, er- fuhr ich dann, daß der Präsident mich wieder- erkannt und begrüßt hatte, mein lauter Son- derbeifall also keinen Worten gegolten hatte, mit denen er sowohl mein Talent, als auch meine hübsche Art, mein bescheidenes Auftreten gelobt hatte.“

Deutsche Maler der Gegenwart

Ausstellung im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg

Heidelberg gibt einen Querschnitt durch die Malerei unserer Zeit: auf engem Raum sind etwa hundert, doch verbindlich nach Stoff und Stil. Die Ausstellung im Kur- pfälzischen Museum ist insofern besonders sorgfältig gewählt und geordnet, mancher größeren Galerie ein Beispiel. Das Erlebnis des Krieges wird bewußt betont. Das gilt für die Raumausstellung wie für die Zahl der Werke, die von rund neunzig Malern sam- men. Unter den 240 Stücken sind viele, die das schöpferische Element des Kriegeserlei- nisses spiegeln, Bilder von Licht und Grauen des Kampfes, für die Claus Bergens dra- matisch bewegtes Seebild „Stuka-Angriff vor Helgoland“ genannt sei, die mehr illustrativen Landschaften aus dem Kampfgebiet, wie

Feldmeyers Aquarellskizzen aus Frank- reich, die schon aus der Technik auf die plö- tzliche, unmittelbare Begegnung verweisenden Pastelle und Zeichnungen Otto Engel- hards, Kuffhäusers, die sich, wie Pa- duas Aquarelle, dem Typus des Soldaten- und der einzelnen Waffengattung zu- wenden. Durch die eindringliche Aussage des Bildes reißen sich hier Oberbergers Gro- bheiten von Mächtigkeiten, Gefangenen und St- junden, Buchners Zeichnungen, darunter der „Zihrtrupp am Albert-Kanal“, und seine west- französischen Aquarelle voll intensiver Freude an leuchtenden Tönen an. Die realistisch ver- dichtete Erinnerung an den Weltkrieg gibt Federabends „Helfballon“, „Unter- stand“, die Kampfgeleit reißt in Ersters

Dürer: Stationen seines Schaffens

Der Vortrag, den der Leipziger Kunsthisto- riker Prof. Dr. Theodor Heber am Sonntag vor zahlreichen Mannebelmer Kunstfreun- den hielt, konnte schon dank der großen Graphit- ausstellung der Kunstballe auf besonderes Ver- ständnis rechnen. Denn Dürer ist auch im Ab- benden der 1000 erlebten Väter, die sie vereint, geistig und künstlerisch die Gipfelung eines Zeitalters, das hier in einem weit und reich durchmessenen Kulturraum sichtbar gemacht wird. Hebers Darstellung ging, aus der Fülle eines echten Dürer-Erlebnisses schöpfend, dem sich auch des Meisters Begegnung mit der ita- lienischen Renaissance mühelos einordnete und als fruchtbarer Kraft für die Weiterentwicklung der deutschen Malerei erwies, weder einseitig vom Biographischen noch vom Werk aus. Viel- mehr trug sein Vortrag, der viele weniger be- kannte Gemälde, Schnitte und Zeichnungen Dürers den Hörern nahebrachte, wesentlich da- zu bei, Leben und Schaffen des Künstlers wie- der als unlösliche Einheit eines Kräftefeldes zu erkennen, das seine Wurzeln in Volk und Zeitalter hat und deren Geist fortträgt in eine neue Epoche. Die monumentalen Züge, der po- sitive Ernst, die Freude an kleinen Schönheiten der Natur wie die kraftvolle Lebensbejahung in Dürers Schaffen, die Hochreife alles Tech- nischen wie die weite Spannung alles Geisti- gen in Dürers Vermächtnis wurden in dem einstündigen Vortrag Hebers ebenso nachdrück- lich offenbart wie des Meisters großes Ren- jentum.

Madlerungen mit. Das Porträt ist bald der privaten Sphäre genähert (Wolf), bald repräsentativ gesehen (Grimm), doch auch aus neuer Sicht erlebt wie bei Padua, der den Panzerführer Oberst Rothenburg in Kampf und Feuer, doch auf dem Turm des Lants malt und so das Bildnis des Offiziers und Menschen ereignisvoll, geschichtlich und gleich- zeitig repräsentativ bindet. Das Padua auch hier, was Heise der Technik, Komposition und Farbanschauung angeht, höchste Ansprüche erfüllt, versteht sich bei diesem überlegenen male- rischen Können nachgerade von selbst. Am Gegenstand zu ihm schließt Otto Bloß (Pa- risisches 1918), ähnlich wie in seiner hür- ringigen Landschaft, aus Licht und Farbe, scharfe Zitate sind die oft ins Geisteslich- Phantastische geführten politischen Blätter. A. Paul Wobers in einem Plusus ausgedei- net radiert. „Britischer Bilder“.

Aus der Fülle des Zeichnerischen seien die Zeichnungen und Lithos Erich Palmowits (erfüllt vom grandiosen Atem schwerinbu- kreiteter Arbeit), Alfred Rihigs fernige, im Strich lebendvoll charakterisierten Volkstypen aus den Tiroler Bergen und vom Strand der See, Wilhelm Buschs feinsinnige Illustra- tionen und Kunz Schröders ins Maßlose der klassischen Welt rückgewandte Schritte („Abschied des Kriegers“) hervorgehoben.

Die reine Landschaft in Öl und Aquarell (Lotter, Krause, Heinrich, Krauß, Glette, Ja- simow, Schramm, Geigenberger, Goebel und viele andere) wechelt vom romantischen Stadtbild über impressionistische Sentimental- zur Wirklichkeitsnahen und heroisch gefebenen Natur. Am Tierstudium tritt neben Otto Hill namentlich Fritz Vuhli (prachvoll in der gehaltenen, gezeichneten Kraft sein „Verdehler“) hervor, im Stillen u. a. Gempfla und Huber mit mehr als nur dekorativen Blumenstücken. Am Porträt, das bald zur Klarheit alter Tafelbilder neigt, bald bei aller Freude an wunderbarem Detailieren nicht den großen Zug verliert (Vielstetle Schramm- Hedmann), bald die Persönlichkeit aus ihrem Landschaftsraum aufzuheben läßt (Stoßkopff: „Klassischer Dorfbürgermei- ster“), bald dem ausgeprägten Geistes nach- spürt (wie Lindner und Heine) oder flüchtig komponiert (wie Gonda Gagers- Kufs „Zurück zur Scholle“) oder aber die Volksgestalten sucht (Rubini), sieht man malerisch vitale Kunst neben gedanklicher Allegorisierung. Wird schon Orlowits „Abschied“ zur ewigen Frage an das Leben, so wird man als älteres Meisterstück Constans Gerhardsingers in Zinngebung und Lichtwägung gleich reifes Werk („Werden und Vergehen“ mit Nachdruck für diese Kunst- tendenz beanspruchen müssen. Dr. Peter Funk.



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

39. Fortsetzung

„Vielleicht“, gab Negro düster zu. „Aber nur vielleicht. Warum hat dein Vater mich nicht ausgeliefert? Nun könntest ihr nach wie vor in Frieden mit den Dacars leben. Mergelich kämpfte Angelika mit dem Fuß auf. „Sprich doch nicht solchen Unsinn, Achille!“ „Aber ihr hättet mich wegfahren lassen sol- len, als ich es wollte!“

Die Dacars hätten dich eingeholt. Du wärest niemals lebend nach Gai gekommen!“ „Und — jezt?“, fragte Negro bitter. Angelika ging weiter. Sie machte sich Sorgen um Negro. Negro war mit einemmal völlig verwandelt, düster und ernst. Sie hatte ihn so noch nie gesehen. Wenn er mit ihr sprach, sprach er zart und zurückhaltend. Als sie sich jetzt umwandte, bemerkte sie, daß er ihr nachsehen hatte. Ein seltsamer Ausdruck war in seinen Augen. Sie ging rasch zu ihm zurück und reichte ihm die Hand.

„Doch, doch, Angelika“, verharrte er darauf, seine seltsame Selbstanklage anzusprechen. „Vorher, es ist schwer, dir das zu erklären, du warst schön, ich verliebte mich in dich, aber noch mehr, schmeichelte es meiner Eitelkeit, ein so schönes Mädchen als Braut zu besitzen. Das war alles. In Tripolis habe ich dich oft vergessen!“

„Ich habe dir nichts zu verzeihen!“ „Doch, viel. Sehr viel sogar.“ „Warum sagst du mir das alles?“ fragte sie gequält.

„Weil ich muß. Ehe es zu spät ist.“ „Du machst dir unnötige Sorgen. Achille. Denke jetzt nicht daran. Wir sprechen später über alles...“

„Später?“, fragte Negro zweifelnd. „Ja, wenn das hier vorbei ist, Achille!“

Er antwortete nicht. Er riß das Gewehr hoch und schuß. Langsam setzte er es wieder ab.

„Ja, Angelika“, sagte er dann müde, „ja — du hast recht, wir sprechen später darüber...“

Langsam ging Angelika weiter. Ein ein- ziger der Männer im Hause nahm nicht das Frühstück an, das sie ihm anbot: der Diener Ali.

„Du mußt essen, Ali“, sprach sie ihm zu. „Wir müssen bei Kräften bleiben!“

„Nein, Saïdi, ich habe keinen Hunger!“ So stellte sie Kaffee und Brot neben ihn und vertlich das Zimmer.

Wenn es Jussuf nicht gelungen ist, sich durch- zuschlagen und wenn die Soldaten nicht bald kommen, dann sind wir am Ende!“

Wider Willen mußte Angelika lächeln. „Du meinst doch immer, Soldaten seien über- stürzige Sabelträger, Vater; hast du deine Mei- nung geändert?“

Wütend sah er sie an. „Halte den Mund, freches Kind!“

„Soldaten sind dazu da, das Leben der Ro- lousiten zu beschützen, wenn es bedroht ist“, jauchte Gabriotti sie an.

„Und ich habe von dir gelernt, daß sie nur dazu da sind, das angenehme Verhältnis zwi- schen Kolonisten und Eingeborenen zu fördern“, gab Angelika zurück.

Gabriotti holte weit aus, als wolle er sie auf die Wangen schlagen, aber er legte nur die Hand auf Negros Schulter.

„Lieber Freund“, sagte er dabei, „ich warne Sie dringend vor diesem rabiaten kleinen Frauenzimmer. Einen Schnabel hat sie wie eine alte Jägerin...“

Negro lächelte.

Kümmertliche Spuren eines armfälligen Gal- genhumors. Sie halfen nicht über die düste- ren Gedanken hinweg, die sich unablässig immer wieder vordrängten. Der Wasservorrat ging zur Neige.

dem und Pflanzungen hatten ihm keine Zeit dazu gelassen. Wer dachte, nach Jahren des Friedens und des Aufbaues, auch im Ernst noch daran, daß kriegerische Kräfte noch ein- mal diesen Schatz erforderlich machen würden?

Am dritten Tage der Belagerung durch die Beni Dacars ging Angelika in den späten Nachmittagsstunden in diesen Proviantraum, um sich zu überzeugen, wieviel Trinkwasser noch vorhanden sei. Als sie die Tür zu dem fensterlosen Gelaß öffnete, war es ihr, als bürste ein Schattens blitzschnell und geräuschlos zur Seite. Sie blieb erschrocken stehen, dann schüttelte sie lächelnd den Kopf. Sicher hatten sie nur die Ereignisse der letzten Tage nervös gemacht, sicherlich war es nur eine Fieber- manns, die nahe vor ihren Augen vorbeigeb- sucht war... aber nein... abermals blieb sie erschrocken stehen... die schmale Holztüre, die ins Freie führte... war nur angelehnt... die schweren eisernen Riegel, die sie sicherten, wa- ren zurückgeschoben... Was bedeutete das?

Mit hastigen Schritten wollte Angelika auf die Tür zugehen, um sie sofort wieder zu schließen und zu verriegeln, als sie sich plö- tzlich von groben, unerbittlichen Händen gepackt fühlte... sie schrie, aber ihr Schrei erlosch in einem gurgelnden Stöhnen... sie wehrte sich mit der Kraft der Verzweiflung, aber die Hände, die ihre Gurgel umklammert hielten, drückten fester, es wurde ihr Schwarz vor den Augen, aber noch hielt sie sich aufrecht, und sich gewaltsam herumwendend, sah sie nun in das Gesicht des Mannes, der sie mit roher Ge- walt umklammert hielt... es war Ali, der Die- ner, — der gleiche Diener, der damals bei dem Besuch des Scheichs Abadra el Toumi den merk- würdigen Blick des Einverständnisses mit dem einen der Begleiter des Scheichs gewechselt hatte.

„Verrat... Verrat...“ wollte Angelika schrei- en, aber sie brachte nur ein schwaches Stöhnen heraus.

(Roman-Fortsetzung folgt.)



Die Bücherspende, die auch in Mannheim noch in vollem Gange ist, brachte bis jetzt ein gutes Ergebnis. Dort, wo bisher die Bücher noch nicht eingesammelt wurden, werden die Sammler in den nächsten Tagen vorsehen. Darum haltet möglichst viele Bücher bereit, um unseren Soldaten eine Freude zu bereiten. Auch Noten und Musikinstrumente werden für unsere Soldaten gesammelt. Für unsere Verwundeten werden Spiele und auch Schallplatten benötigt. Unser Bild zeigt einen Pimpf, der vor Freude strahlt, weil sein Gang treppauf, treppab gelohnt hat.

Wir gratulieren. Ihren sechzigsten Geburtstag feiert Frau Katharina Dähler geborene Völkler, Rheinmühlstraße 47. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes. — Der auch in Mannheim noch als dormaliger Prediger an der Christuskirche bekannte Geheimrat Dr. Paul Klein konnte in Heidelberg der Mänschen seinen sechzigsten Geburtstag feiern. — Das Fest der Älternen des Heeres können auch ein Heinerd Rüdert und Frau Elisabeth geborene Krug, Köhlerstr. 5, begehen.

Bis auf die letzte Flasche . . .

Stellt die Flaschen bereit / Am Donnerstag sammelt die Jugend

Wie schon mitgeteilt, werden am Donnerstag, 6. November, die leeren Flaschen gesammelt. Sie sollen wohlgepflegt an die Front gehen zu unseren Soldaten, um ihnen zu helfen, mit dem „General Winter“ fertig zu werden, einem jener Generale, auf den die Engländer jetzt wieder so große Hoffnungen setzen, der sie aber genau so enttäuscht wird, wie alle ihre anderen Generale. Der Zweck dieser Sammlung ist so einleuchtend, daß es keiner langen Ueberlegung bedarf, was man zu tun hat. Lange Zeit zum Ueberlegen ist sowieso nicht, denn unsere Wehrmacht braucht die Flaschen sofort im Osten. Vor Wochen schon haben wir PK-Aufnahmen gesehen, die unsere Soldaten in einer Schneelandschaft zeigen.

Auf einen Sprung ins Schwesterheim

In der Augusta-Anlage schufen sich unsere NS-Jungschwestern ein schönes Heim

Seit April dieses Jahres haben sich die NS-Jungschwestern ihr Heim in der Augusta-Anlage eingerichtet. Helle und lustige Räume laden ein, und wenn es auch nicht das erstbeste eigene Haus mit dem zugehörigen Garten ist, lag haben die 29 Jungschwestern mit ihrer Führerin ausreißend in dieser ehemaligen Privatwohnung.

Am Tag allerdings ist Stille in diesen Räumen, besonders am Morgen. Denn bereits in der Frühe um 6 Uhr heißt es Abmarsch in Richtung Krankenhaus. Pünktlich um halb 7 Uhr beginnt dort der Dienst, pünktlich und zuverlässig muß er erfüllt werden. Diese Verantwortlichkeit ist Vorbildung zum Schwesterberuf. Mit der Liebe dazu ist es noch nicht getan. Die Jungschwestern müssen tüchtig mitlernen, geschenkt wird ihnen nichts. Das wissen sie, bevor sie sich zu diesem Beruf entscheiden. Daß ihre Mithilfe so notwendig gebraucht wird, ja, daß jede einzelne vom ersten Tag ihrer anderthalbjährigen Lehre auf verantwortungsvollen Posten gestellt ist, gibt ihnen gerade den Stolz und die Freude, Schwester zu sein.

Arbeitszeit nach dem Glotzenschlag kennt sie nicht. Manchmal reicht es noch nicht einmal zu den zwei täglichen Freistunden. Aber durchschnittlich, dafür sorgt vor allem die Jungschwesternführerin, wird diese Freizeit gewährt. Dann kommen die Schülerinnen „auf einen Sprung“ in ihr Heim, um zu schreiben oder zu lesen. Bis der Din- und Freitag zurückgelegt

ist, bleibt ihnen wohl kaum mehr als eine Stunde, aber einen Vorteil hat diese Trennung von Heim und Wirkungsstätte doch: die Mädel kommen zwangsläufig jeden Tag in die frische Luft, und das ist ein weniger geschriebenes Brief schon wert. Am Abend jedoch lehren sie nach dem Kochen im Krankenhaus, wo sie die gesamte Verpflegung erhalten, in ihr liebevoll eingerichtetes Heim in der Augusta-Anlage zurück. Rude? Das sind sie alle. Das weiß auch die Jungschwesternführerin und trägt dem Rechnung. Nicht daß nun die Parole lautet: „Huch, huch, in die Betten!“ Im Gegenteil. Eine NS-Schwester muß weltanschaulich so gut durchgebildet sein, wie in der pflegerischen Praxis. Daher gehört der Abend dieser Unterweisung. Das geschieht in einer Form, die feinsinnig und ansprechend ist, daß sie oft alle miteinander das Jubeltachen vergessen, wenn nicht dann die Jungschwesternführerin für die notwendige Nachruhe ihrer Schützlinge sorgen würde. Acht von den 29 Schülerinnen legen an Eltern ihr sachliches Gramen ab. Dann verlassen sie das Heim, um ihr praktisches Jahr abzuleisten. Aber der Abschied von den Kameradinnen und ihrer Führerin wird nicht leicht fallen. Fröhlich geht es in diesem Kreise her, ob sie zusammen singen, Sport treiben, oder an freien Nachmittagen zusammen wandern, ins Theater oder ins Kino gehen. Nur solche lebensfrohe, aber tüchtig zupackende Mädel kann die NS-Schwesternschaft brauchen. Sie finden ein weites und ausrichtreiches Betätigungsfeld.

Den Geist der Zeit erkannt

Der Kreisleiter sprach vor 300 Hitlerjugend-Führern

Ueber dreihundert Hitlerjugend-Führer waren zu einer Führertagung im Hofe der Loreto-Kaserne angetreten. Diese Tagung bildete den Auftakt der einwöchigen Winterarbeit der HJ. Eine Stunde lang hatten die Wehrmachtunteroffiziere das Wort, indem sie ihren kommenden Jünglingen erste Lehren mit anschließender Praxis auf dem Kasernenhof gaben. Kreisleiter Schneider sprach so eine anerkennende und frohgemute Führerschaft vor, als er den Gemeindeführern der Kaserne betrat. Jubel schlug ihm aus den Kehlen und Herzen seiner jungen Kameraden entgegen, als er das Wort ergriff. Der Kreisleiter wies auf die große Wende unserer Zeit und die große Verpflichtung des deutschen Menschen hin, der nicht nur eine europäische Sendung, sondern auch eine Aufgabe für die ganze Welt zu erfüllen habe. Diese Sendung sei bisher trotz so

gewaltiger Erfolge nur zum Teil erfüllt worden. Die große Verpflichtung der deutschen Jugend bestehe darin, sich für diese Arbeit bereitzustellen. Wenn früher von sogenannten „Zachverhandlungen“ des Auslandes ein Tiefstand der deutschen Jugend „wissenschaftlich“ festgestellt worden sei, so seien heute die Taten dieser Jugend im Osten die eindeutige Antwort für dieses Gefühl. Besonders zeitlich löste die Versicherung aus, daß gerade im heutigen Deutschland das Verhältnis der Jugend gegenüber sehr groß sei und daß man nicht gerade von sozialen und staatsfeindlichen Elementen zu reden brauche, wenn einmal ein paar warmblütige Stühle zugrunde gingen.

Dank und Verehrung schlug dem Kreisleiter am Schluß entgegen, was in einem erst und markig gesungenen Lied seinen äußeren, beschiedenen Ausdruck fand. Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann dann die eigentliche Arbeitstagung, wobei die Aufgaben und Pflichten erörtert und festgelegt wurden. Nach ermahnenden Worten von HJ-Führer Müller kamen die einzelnen Bannstellenleiter zu Wort. Sie gaben Berichte über das Wirken ihrer Dienststellen. Diese Berichte zogen sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin und gaben zu erkennen, daß die Aufgaben der Hitlerjugend sehr umfassend sind. Da die Männer an der Front und in der Fabrik ihren Dienst tun, ist die HJ zu einem wesentlichen Bestandteil der inneren Front geworden. Nur in Erkenntnis der Schwere dieser Aufgabe ist die Hitlerjugend in der Lage, sie auch restlos zu erfüllen.

Sechs Kameradschaften ziehen auf

Zur Eröffnung der Reichsuniversität Straßburg

Strasbourg. Wenn sich Ende dieses Monats die Pforten der wieder deutsch gewordenen Universität Straßburg zum ersten Semester öffnen, wird sich auch das Studentenleben in der alten Universitätsstadt in neuer Blüte entfalten. Mindestens sechs Kameradschaften des NSD-Studentenbundes werden dann der akademischen Jugend, wie der Gau-Studentenführer und Kurator der Universität Strasbourg, Dr. Zerberger, in einer Presseunterredung mitteilen, offen. Sie werden Namen tragen, die mit der politischen Geschichte des Elsaß aufs engste verbunden sind, wie „Karl Roos“, „Jakob Sturm“ und andere. In den Altherrenbünden werden die Altherrenschaften der drei ehemaligen Straßburger Korporationen „Wilhelmiana“, „Argentina“ und „Alfata“ übernommen. Außer diesen drei Altherrenschaften und Kameradschaften werden aus den Reihen der alten Straßburger Verbindungen weitere drei Kameradschaften gleich zur Eröffnung der Universität gegründet. Nach diesen sechs Kameradschaften und Altherrenschaften werden weitere zwei bis drei Altherrenschaften, zunächst ohne Kameradschaften ins Leben gerufen. Aus Tübingen kommt eine geschlossene Kameradschaft ehemaliger Straßburger Studenten mit ihrer gesamten Altherrenschaft, die dort unter dem Namen „Kameradschaft Straßburg“ seit 1918 bis heute bestanden hat.

Die Verhandlungen mit den Vertretern von zwölf verschiedenen Korporationen, die vor 1918 in Strasbourg bestanden haben, sind kürzlich in Anwesenheit des Amtschefs des NS-Altherrenbundes in der Reichsstudentenführung, Dr. Charbild, zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen. Der Rückkehr nach Strasbourg wurde allgemein lebhaft zugestimmt und die Bereitwilligkeit bezeugt, zum Ausbau der neuen Kameradschaften jede Unterstützung zu leisten. Mit besonderer Genugung wurde die Rückkehr deutschen Studentens aus der alten Universität von vielen eifrigen Angehörigen der ehemaligen Korporationen begrüßt, die auch nach 1918 im Lande verblieben konnten. Die Straßburger Studentenjahre gehören bei allen, insbesondere bei denen, die aus dem Reich zurückkehren, zu den liebsten Erinnerungen. Viele von ihnen haben ihre Anwesenheit bei der Besprechung in Strasbourg nicht vorübergehen lassen, ohne die alten Kameradinnen aufzusuchen; zwischen Bürgerschaft und Studenten hat in Strasbourg von jeher ein gutes Verhältnis bestanden. Anders sieht es für die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes ein, unterhalten die alten Herrn die politische Aufarbeitung des Gauleiters und Chefs der Zivilverwaltung Robert Wagner. Einer der aktivsten Vorkämpfer der heimatgetreuen Studentenschaft an der

3. Opfersonntag 9. NOVEMBER Baden u. Elsass HOLEN AUF! Wir alle erhöhen UNSERE SPENDE

„Rüchenbenutzung nicht gestattet“

Praktisches Gemeinschaftsdenken im Verkehr zwischen Hausfrau und Untermieter

Auch heute noch gibt es Menschen, die die ihnen zugewiesenen Lebensmittel nicht voll ausnützen können. — Das klingt fast ungläublich, ist aber so! Es ist eine ganz erhebliche Zahl von Untermietern, denen die Vermieterin den Zutritt zur Küche verweigert und die deshalb keine Gelegenheit zum Kochen haben. Gewiß mag es für die meisten Hausfrauen recht unbedenklich sein, wenn sie in ihrer Küche einen fremden Menschen schalten und walten lassen sollen. Manche hat vielleicht auch schon schlechte Erfahrungen gemacht — denn oft fehlt es bei dem Untermieter an der nötigen Rücksichtnahme. Niemand schämt es, wenn seine Küche wie ein Schlachthaus aussieht, oder wenn die Untermieterin häßlich den Müllimer füllt, ohne daran zu denken, ihn auch einmal selbst auszulieren. Wo aber beide Seiten rücksichtsvoll und einsehend sind, wird eine Verständigung immer möglich sein. Die Vermieterin wird gern ihre Wünsche nach der All-Übersicht in Rücksicht zurückstellen, vor allem, wenn sie sich harnacht, daß das gesundenheitliche Wohlergehen eines Menschen davon abhängt, mit dem sie unter einem Dache lebt.

Nicht jeder Verursacher hat das Glück, in einer Kammer essen zu können. Feht dann auch in der näheren Umgebung seines Arbeitsplatzes ein Lokal, das er in der Mittagspause besuchen könnte, so verzichtet er seine Hauptmahlzeit auf den Abend. Es ist verständlich, daß dann der Wunsch laut wird: Wenn du dir doch selbst noch eine Kleinigkeit

lochen könntest! Da liegt zu Hause noch das Ei von der letzten Zuteilung, 50 Gramm für ein Paar Würstchen gibt die Fleischkarte gewiß noch her — und dann sind da noch einige Tuten mit Grieb, Hafersoden und Ändeln. — Aber es geht nicht. Die Hausfrau hat es schon damals beim Vermieten ausgemacht: Küchenbenutzung kann nicht gestattet werden! Man greift trotzdem zu. Das Zimmer war sehr gemütlich und sauber, essen konnte man ja unterwegs. Eine Tasse Kaffee am Morgen und eine Tasse Tee am Abend versprach die Hausfrau zu tun.

Manche Mutter, die besorgt an ihr Mädel denkt, wird sich bestimmt freuen, wenn die Tochter im nächsten Brief schreibt: „Ich lade mich jetzt oft am Abend eine Suppe oder mache mir ein wenig grünen Salat zurecht; meine Wirtin hat nichts mehr dagegen.“ — Und die Vermieterin wird sehr bald merken, daß der Zimmerherr, der sich nun zuweilen sein Abendbrot selbst bereitet, nach dem Kochen gern wieder für Ordnung sorgt. Sie braucht dann nicht mehr ängstlich darüber zu wachen, ob auch keiner ihrer Untermieter etwa heimlich auf Spiritus kocht und ein Koch in die Tischbede brennt oder den Teppich begießt.

Jeder, der bisher Zimmer ohne „Küchenbenutzung“ gab, wird einsehen, daß sich heute dieses ändern muß. Und es härt die „innere Front“, wenn wir einmal in Kleinigkeiten über unsere persönlichen Wünsche hinaus an andere denken!

Menuette werben für BDM-Werk

Im Rahmen der Werbeweche für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ hatte der Mannheimer Untergau am Montagabend eine kleine Veranstaltung im Parkhotel angefaßt, zu der auch Oberbürgermeister Renninger gekommen war. Der BDM wollte damit wie in seinen bereits durchgeführten Werbeabenden nichts anderes, als seine Zuschauer hinführen zum Verständnis dieses umfangreichen Gebietes der Mädelarbeit. Das BDM-Werk kennt keine pflichtmäßigen Kurse, sondern nur freiwillige Arbeitsgemeinschaften. Wer an ihnen teilnimmt, tut es aus eigener Entscheidung, zu seiner Freude und Bereicherung, niemals aber in der Absicht, sich in Vorführungen herauszustellen. Zweifellos fühlen sich die Mädel unter sich am wohlsten in ihren wöchentlichen Dienstabenden. Aber warum sollen sie nicht auch einmal einen Baller oder ein Menuett in der Öffentlichkeit tanzen können? Sie kommen ja nicht mit dem Anspruch, als Tänzerinnen gewertet zu werden, sondern nur als Mädel, die sich gern in einem wirbelnden Baller drehen und anmutig dabei ihre weiten Kleider fliegen lassen. So zeigten sie sich auch den geladenen Gästen. Sie verstanden es gut, sich in den wirkungsvollen Tanzkleidern nach den Klängen des Bannorchesterers zu bewegen.

Daß das BDM-Werk sich seit seinem Bestehen erfolgreich entwickelt hat, bezeugen einige Angaben der Obergauführerin Gertrud Kempf. Heute bestehen in Baden nahezu 700 Arbeitsgemeinschaften gegen 180 vor vier Jahren.

„Rheingold“ spielt auf

Der Kasino-Saal hatte keinen Platz mehr frei, als der Vorsitzende der Harmonikfreunde, „Rheingold“, Herr Lohm, die Gekommenen begrüßte. Erstlich viel Jugend war zu sehen, auf dem Podium und im Saal. Es ist kein großer Schritt von der Begeisterung für die Handharmonika bis zur Liebe und zum Verständnis hoher Kunst überhaupt. Das aber macht den Wert solcher Volksmusikpflege aus. Man muß gesehen haben, wie so ein lehrreiches Aushängewort am Tafelstock hing, am unsehbarsten Notenblatt, und den glücklich lächelnden Blick ersahnt haben, wenn es geklappt hat, um den Wert solcher Musikübung recht zu schätzen. Trios, Duette, solistische Gaben und ein großes Orchester mühten sich, ihre Darbietungen so gut, so vollendet wie möglich zu spielen. Tatkraftigkeit im Chor, Disziplin, Selbstständigkeit und Zutrauen in die eigene Kraft mochten sein, was der sorgsam führende Dirigent des Konzerts, der Handharmonikalehrer Nageli, mit seinem feinsten Orchester anstrebte und — erreichte. Daß manche Hoffnung in den Verehenden steck, die etwa als Anfänger den Sehnachtsballer oder als Fortgeschrittene den Ländler von Stalder oder den „Pilotenmarsch“ neben anderen ebenso gelungenen Weisen darbieten, das sah man an Trio, das schon beachtliche Proben an Schaltung und Technik zeigte (Fräulein Müller, Fräulein Mundschneid, Herr Beck) und an den Duetten (Nageli, Beck). Der Verein und sein Leiter hatten verdienten Erfolg. Otto Schlick.

Drei Hundstunde gezogen. Zum Wochenende hatte der braune Glücksmann seinen großen Tag. Nicht weniger als drei 500er-Gewinne kamen aus dem Kasten.

Kleine Meldungen aus der Heimat

- 1. Karlsruhe. (Wechsel im Polizeipräsidium.) Als Nachfolger für den bisherigen Polizeipräsidenten Carl Engelhardt, der als Polizeipräsident nach Strasbourg versetzt wurde, hat der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei den H-Oberführer Günther Klassen zum 1. Polizeipräsidenten von Karlsruhe ernannt.
2. Karlsruhe. (Die „Mine-Bas“ 70 Jahre alt.) Die Lehrer Volkshilf, Frieda Kaiser geborene Jaber, die „Mine-Bas“, Mutter von zehn Kindern, feierte am 3. November in bester Gesundheit ihren sechzigsten Geburtstag.
3. Strasbourg. (Von einem Lastkraftwagen überannt.) In der Kolmarer Straße wurde die in Reudorf wohnhafte Frau G. Lauber von einem Lastkraftwagen überannt und zur Seite geschleudert. Mit einem Schädelbruch wurde die Unglückliche ins Bürgerhospital eingeliefert.

rgänge in
ar in der
ung neuer
elastische-
haus be-
man an
nstationen
rus in der
ich. Der
zum Ab-
gelegenen
n Anfang
Thomas-
straßen.
der Wie-
ten. Die
rstärk-
bilanz für
em Jahr
9 für den
sonalauf-
9.96), An-
Abschrei-
938: 1,378)
1938 eine
geworfen.
icht über-
RM abge-
00), Wert-
lungen in
dere Ver-
genze Ge-
(2.06), Um-
Steuergut-
arenforde-
n 5,3 (3,5),
nderungen
n werden
AG, Neu-
d Mill, RM
ar, geneh-
die Vertel-
An Stelle
iek-Berlin
in den
samlertrag
o ein Reim-
eim/Baden,
rd auf die
4) als be-
ang in die
schäftlich
erteilt. Bei
il. RM) 3,1
von 132 309
984 (26 066)
6 Proz.
h dem Ab-
technischen
en B a by
Heidelb.,
der Weise
im Wege
ustav Hoff-
tiner unter
Au diesem
berger Be-
nd Verlust-
halten, so
zahlen auf
8 stieg auf
auf 379 44
auf das alt-
Dividende
Januar 1941
Höhe von
zuschütten.
mit Wirkung
mbh. unter
umzuwan-
n Oktober,
Reichsamt
durch den
Konkursen
ren bekant
n für den
41 und 3.
eführt wur-
e von 22 bis
fuert
beim Sparti-
feiner Rinn-
nfen Mann-
nben Heftel
vertrauen. Ter
feinen Heften
gut bedr-
ffolger und
falt budge-
stiege stiegen
er (7), Die
Minuten, —
(7), Zieger:
Boden in 8,5
90) — Wefe-
nauten durch
erhebung.
(7), Zieger:
Minuten, —
(7), Zieger:
durch Arnlat
Schmitt (7)
30 Minuten
e Weber (9)
Heberfältzer
eften
der Begog-
15. November
ten abeichol-
ou Rön-
nenschaft mußte
ten folgenden
uten, Barchi,
mpel, Braun-
schulte, Ciben-
moeder,
Spielzeit
ber Ironjöl-
Spielzeit an-
reits ab näch-
nsten bauren.
er hätte bei
nber 18 mit
is höher ab-
ndungsblatt bei
gämpfen ber-
nup noch über
el (9, m. d. B.,
i. B. B. B. B. B.,
2 a m a u u,

Offene Stellen

Suche Frau zum Anfertigen von Kinderkleider, Aend. u. Flicker. Martin, Neustadthaus, Lucas-Cranach-Str. Nr. 24.

1 Kaffee-Köchin, 2 Hausmädchen für bekannten Wintersportplatz gesucht. Tages-Geschäft-Konditorei Seiwald, Riezlern bei Oberstorf-Allg.

Putzfrau für 2-3 Stund. zweimal in der Woche gesucht. Adresse zu erfragen u. 1143B im Verlag.

Tüchtige Putzfrau sofort gesucht. Mannheim, Gutemannstraße 7.

Saubere Putzfrau zum Reinigen der Büros täglich 2-3 Stunden gesucht. Wagner, M. 2, 9.

Putzfrau gesucht. T. 6, 21, 3. Stock

Frau oder Fräulein täglich 2 Std. in Haushalt gesucht. Ruf 277 04.

Tüchtige Hauswirtschafterin für Ein-familienhaus gesucht. Schwarz-waldstr. 74. Ruf 294 95.

Hausmädchen als Stütze für die Hausfrau bei Familienanschluss sofort gesucht. Frau Kimmer, H. 6, 2, Gasthaus.

Perfektes Mädchen, kinderlieb., in Bäckerei gesucht. Angebote unter Nr. 961 B an den Verlag.

Friseurin findet erste Klasse Stellung. Angebote u. 138 680 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Zuverlässige Beaufsichtigung für 2 Jungen im Alter von 2x fünf Jahren für nachmittags gesucht. Mannh., Mollstraße 25, 4. Stock

Suche für Miltörkantine ehrlich, älteres Mädchen oder Frau für Haushalt und Verkauf zum sofortigen Eintritt. Fahrgeld wird bezahlt. - U. Zintl, Grafenwöhr, Kantine 76b - Bayer, Ostmark.

Lehrmädchen für Wäscherleihaus sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 138 673 VS an den Verlag dieses Blattes.

Lehrerin für italienische Sprache ein- oder zweimal wöchentlich im Almenhof gesucht. Angebote erbet. an Dr. Haßbacher, Mannheim, Schlagterstraße Nr. 67.

Verkäuferin für Juwelieregesch. (Anfängerin), zuverl., mit guten Umgangsformen u. Auffassungsvermögen, sofort gesucht. Ste-nografie und Maschinenschreib-erwünscht. Handschriftl. Ange-bote unter Nr. 30631VS an Verl.

Mehrere Hilfsarbeiter (auch alt.) sofort gesucht. Maschinenfabrik Carl Cron, Mannheim-Industrie-hafen, Friesenheimer Straße 20.

Junge gesucht. Wäscherlei Schorpp Mannheim, M. 3, 15.

Ofenheizer gesucht. Stadtjugend-amt, Mhm., R. 5, 1, Zimmer 171.

Fuhrmann o. Mann für Schweine-füttern gesucht. Friedr. Weeg-mann, Mannheim, R. 6 Nr. 19.

Mann zur Bedienung d. Zentral-heizung gesucht. Wilke, Därer-str. 91.

Nebenverdienst, Zuverläss. Perso-n zum Austragen u. Kassieren von Zeitschriften für Nekar-stadt gesucht. Zuschriften u. Nr. 1125 B an den Verlag d. Bl.

Jungar kräft. Radfahrer, stadt-kundig, als Ausläufer und Lagerarbeiter sofort, auch aus-hilfsweise gesucht. Vorzustellen: D. 6, 2, Laden.

Männer, rüstig und unbescholten bis zu 60 Jahren, für Wachtst. ins besetzte Westgebiet gesucht. Es wird gebotl. Tariflohn, freie Unterkunft u. Verpflegung und besondere Zulage. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.G., Ludwigs-hafen a. Rh., Ludwigs-straße 26, Fernruf 611 90.

Stimmungs-macher-Musiker, Harmonika- oder Bandoneonspieler sofort gesucht. „Weißer Elefant“, Mannheim, H. 6, 2, Frau Kimmer.

Werbung für leichte Werbetätigkeit in Mannheim und Umgeb. einige Herren oder Damen ge-sucht. - Näheres am Donnerst.-tag, 8. Nov., von 10-12 Uhr bei unserem Beauftragten, Herrn Sattler, „Walhalla“, H. 2 Nr. 19.

Voigtländer & Sohn Aktiengesell-schaft Braunschweig. Für unser Entwicklungsbüro feilmechanischer Geräte suchen wir einen erfah. und ideenreichen Hoch-oder Fachschullehrer als 1. Konstrukteur mit mögl. erfolg-reicher Tätigkeit in größeren Betrieben mit Mengenfertigung feilmechanischer Teile. Ferner suchen wir mehrere selbständi-ge Konstrukteure, welche die Entwicklung einzelner Geräte als Gruppenführer übernehmen. Längere erfolgreiche Tätigkeit als Konstrukteur und Erfahrungen im feilmechanischen Ge-riätebau sind erwünscht. - Für unser Konstruktionsbüro feilmechanischer Geräte suchen wir a) mehrere selbständige Kon-strukteure, welche die konstruktive Bearbeitung einzelner Ge-biete unserer feilmechanischen Geräte als Gruppenführer über-nehmen. Längere erfolgreiche Tätigkeit als Konstrukteur auf dem Gebiete der Feilmechanik ist erwünscht; b) mehrere techni-sche Zeichner od. Zeichnerinnen mit guten handwerklichen zeichnerischen Fertigkeiten und vertrautheit mit dem Normen-wesen. Ausführliche Bewerbun-gen mit Lichtbild neuestem Da-tums, Zeugnisabschriften, Le-benslauf, Angabe der Gehalts-antrittstermine und des frühesten Eintrittstermines unter Kenn-zeichen 2 E 12 erbeten an die Personalabteilung.

Tüchtige Kontrolleure für den allgemeinen Maschinenbau und Werkzeugmaschinenbau gesucht. Ausführliche Bewerbungsunter-lagen an: Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Ak-tiengesellschaft, Personalabteilg.

Dachdecker sofort gesucht. Gast-haus „Weißen Elefanten“, H. 6, 2, Kimmer.

Braver Heißbi. schulentf. Junge kann als Laboratoriums-Diener eintreten in Chem. Labor. Dr. Graff, P. 7, 12.

Heizer zur Bedienung der Heizg. in Einf.-Haus für bald gesucht. Drachenfelsstraße 3, Ruf 241 25.

Stellengesuche

Sämtl. kaufm. Arbeiten Buchhal-tung, Korrespondenz, Lohnab-rechnung usw. werden pünktl. und gewissenhaft von fachm. Kraft stundenweise ausgeführt auch Heimarbeit. Angeb. unter Nr. 20 798 VS an HB Mannheim.

Kraftfahrer, Führerschein Kl. III. seither selbst. Geschäftsmann, sucht mögl. Vertrauensstellung. Kautio kann gestellt werden. Unger, Ludwigshafen am Rhein Friesenheimer Straße Nr. 79.

Heizer sucht Nebenbeschäftigung. Loppacher, Schanzstraße 21.

2 tüchtige Zeichner suchen pas-sende Abendbeschäftigung. Zu-schriften u. 30 636 VR an Verl.

Junger Mann sucht für seine Freistunden ab 17 Uhr Neben-beschäftigung als Packer oder Versandhelfer. Angebote unter Nr. 1018 B an den Verlag d. Bl.

Suche bis 3.00 Uhr nachm. Stelle als Küchen-Mithilfe. Angebote unter Nr. 968 B an den Verlag

Welche Friseurin tauscht Stelle von Mannheim nach Heidelberg, evtl. Kost und Wohnung? Ange-bote unter Nr. 46923VS an Verl.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung im Haushalt, Lagerarbeit oder als Ladenhilfe. Zuschriften unt. Nr. 1005 an d. Verlag d. Bl.

Junge Frau sucht tagsüber Stelle in Haushalt oder Hotel. Zuschr. unter Nr. 46 937 VH an Verlag.

Beteiligung

Suche kapitalkräftig. Herrn, der auch im Maschinenzeichnen be-wandert ist, zur Beteiligung zwecks Auswertung von Erfindun-gen in landwirtschaftlichen und industr. Maschinen. Angeb. u. Nr. 138 666VS an d. Verl. d. Bl.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 2-3-Zim-merwohnung evtl. mit Bad, in Mannheim oder auch näherer Umgebung. Angebote unter Nr. 833 B an den Verlag ds. Blattes.

4- oder 5-Zimmer-Wohnung in der Oststadt oder in Vorort, auch Ein- od. Zweifamilienhaus, zum 1. April gesucht. Angeb. u. Nr. 46 924 VS an d. Verlag d. Bl.

Lagerraum, mögl. Innenstadt, zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 1042 B an den Verlag dies. Bl.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Biete moderne 2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Neubau in Sandhofen, 48.-RM., suche sonnige 2-3-Zimmer mit Bad in Neckarstadt oder in gut. Lage Mannheims. Zuschr. u. Nr. 1120 B an den Verlag dies. Bl.

5-Zimmer-Wohnung abzugeben. gegen 2-Zimmer-Wohnung. Zu-schriften u. 1139 B an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Schön möbliertes Zimmer sofort an berufstätigen Herrn zu ver-mieten. - Mhm., S. 3, 12, 2 Tr.

Möbliert. Zimmer an Herrn zu vermieten. P. 6, 19, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. T. 6, 37, parterre.

Schönes Heim, Wohn- u. Schlaf-zimmer, Friedrichsring-Tennis-platz, an seriösen Herrn sof. zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 1949 B an den Verlag dies. Bl.

Sehr gut möbl. 3-Zim.-Wohnung mit Küche u. Bad in best. Lage Oststadt zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. 1029 B im Verlag.

Gut möbl. Zimmer sofort zu ver-mieten. L. 13, 12. Becker.

Möbl. Zimr er gesucht

Gut möbliert. Zimmer für kauf-männischen Angestellten zum 1. 11. 1941 gesucht. Angebote erbet. an Joseph Vögelé A.-G. Mannheim - Sekretariat, Fern-sprecher Nr. 457 41, Hausapp. 16

Arbeiter sucht möbliertes Zimm. Zuschr. u. 1. r. 985 9. an d. Verl.

Junges Ehepaar sucht gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Zuschr. u. 1132 B an den Verlag

Gut möbl. Zimmer von Jg. Frau auf 15. Nov. mit 1 od. 2 Betten u. Kochgelegenheit gesucht Ange-bote mit Preis unter 1123 B an den Verlag dieses Blattes.

Leere Zimmer gesucht

1-2 leere Zimmer mit Küchen-be-nützung zu mieten gesucht. Zuschr. u. 20 799 VS an d. Verl.

Fräulein sucht auf 15. Nov. leeres separates Zimmer Nähe Jung-busch. Angebote unt. Nr. 958 B an den Verlag dieses Blattes.

Berufst. Junge Frau sucht großes leeres Zimmer (auch Mansarde). Angeb. mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 977 B. an d. Verl. d. Bl.

Schlafstellen

Schlafstellen, möblierte Einzel-oder Doppelzimmer sowie mö-blierte Zimmer mit Küchenbe-nützung für Gefolgschaftsmit-glieder unseres Werkes gesucht. Angebote erbeten an Joseph Vögelé, A.-G., Mannheim, Abt. Lohnbüro, Fernsprecher 450 41, Hausapp. 38.

Schlafstelle für weibl. Gefolgschaftsmitglied in Oststadt od. Schwetzingenstadt gesucht. Näh. Konditorei Gmeiner, Friedrichs-platz 12. Fernruf 426 19.

Stamitzstr. 9, 5. Stock r.: Schöne Schlafstelle billig zu vermieten.

Zu verkaufen

Dunkelbl. Mädchenmantel 15-16 Jahre, zu verkaufen. Holzstraße Nr. 1, 3. Stock rechts.

3 Knabenmäntel, fast neu, für 10-13-jähr. zu verkaufen. Ange-bote unter Nr. 990B an Verlag

2 Knabenmäntel 10-13 Jahre, zu verkaufen. Langerötterstr. 79, 3. Stock rechts.

Jünglings-Wintermantel zu ver-kaufen. Werfstraße 41, 3. Stock

Herren-Wintermantel, mittl. Gr., (Maßarbeit) neuwertig, zu ver-kaufen. Anzus. C. 1, 1 V., nach-mittags 3-5 Uhr.

Herren-Wintermantel, schw. zu erhalten, zu verkaufen. Böck-str. 8, Hinterh., 1 Treppe.

Wintermantel für 15-jährigen, gut erhalten, zu verkauf. Scherer, Neckarau, Rangierbahnhof I, nach 14 Uhr.

Ueberzieher für älteren Herrn, mittl. Figur, zu verkaufen. - E. 3, 1, 2. Stock.

Elegant. Brautkleid für gr. schl. Figur (1.70 m) zu verkauf. An-zusehen zwischen 14-16 Uhr bei Pfaff, Mannheim, Augusta-An-lage Nr. 23, bei Hausmeister.

Graues Kostüm, Gr. 42-44, neu-wertig, engl. Stoff, 70 RM., 3 m Mantelstiel, 140 cm breit, kar. Wolle, 70 RM., Baby-Ausgeb-garnitur, rosa Seide, 15 RM., zu verkf. Straub, Käfelerstr. 51

Pelzmantel, neu, Größe 42-44, zu verkaufen. - N. 2, 7, eine Treppe

Schw. Küchenherd zu verkaufen. Mannheim, K. 3, 27, parterre.

2flam. Gasherd mit Schränkchen zu verkaufen. Mannh.-Neckarau Angelstraße Nr. 84, Schmidt.

3 große, 1 kleiner Zimmerofen, gebraucht, gut erhalten, und 1 Küchenherd zu verkaufen. An-zufragen bei Karl Hupfer, M.-Neckarau, Wingerstraße 2 b.

Kinder-Kastenwagen, elfenbein, zu verkaufen. Mannheim, Wall-stadtstraße 50, 1 Treppe rechts

Kinder-Sportwagen, Stüchlein, Kleiderstiel zu verkaufen bei Finslerberger, Garnisonstr. 12.

Kindersportwagen, gut erhalten, zu verkauf. Feudenheim, Wein-bergstraße 18.

Kinder-Klappstühlchen zu verk. Anzuseh. von 10-12 Uhr bei Zinco, Jungbuschstr. 19, links.

Herren- u. Wohnzimmer, komb. Nuß, komplett, Damenschreib-tisch, Waschkommode mit Mar-mor, runder Tisch usw., einige Brücken, Büroschreibtisch zu verkaufen. Spelzenstr. 17, Rück-gebäude, Schrotz. Kunst- und Gebrauchsgegenstände.

Groß. Stilschrank, dunkel Eiche, reich geschneit, pass. f. Privat-büro oder feines Ladengeschäft zu verkaufen. - Fernruf 270 75.

Weiße Kinderbettstelle, 70x140, Kinderbadewanne zu verkauf. Feudenheim, Am Auckel 12. Fernsprecher Nr. 521 92.

Klavier, braun poliert, Marke Schiedmayer, Preis 160.- RM., zu verkaufen. T. 6, 26, 1 Treppe.

Schreibmaschine, tadellos erhal-ten, generalüberholt, zu verkf. Anzusehen: Mühlordenstraße 5 3. Stock links.

Schaukelperd (Fell), sehr gut erhalten, 45.- RM. zu verkauf. Wanner, Parkring 19.

Elektr. Eisenbahn u. Heimkino zu verkaufen Steck, C. 8, 7.

Viktoria-Rhabarberpflanzen starktiefel, aus meinen Kultu-ren habe abzugeben: Herrmann Löwe, Obst- und Gartenbau, Speyer/Rh., Wormser Straße 16.

Dampfmaschine, gebrecht, 25 PS, liegend, zu verkaufen. 300 gm Keller zu verpachten (Hess. Odenwald.) Zuschrift. unter Nr. 46 904VS an den Verlag des HB

3-PS-Dampfmaschine für 110.- M zu verk. Haumüller, T. 4a, 9.

Fluomodalmotor, gut erhalt., zu verkaufen. - Fernsprecher 47011

Ein noch zu erhalten. Wolf und 2 Friseurstühle 2 Spiegel zu ver-kaufen. Fernsprecher Nr. 50128.

Greif-Postkartenvervielfältiger neu, für 15 RM. zu verkaufen. Kah, Mannheim, T. 3, 15, 4. St.

Diverse Wein- und Likörflasen, sowie Schreibstich und Nach-tischlampe zu verkauf. T. 6, 30, 3. Stock rechts.

1 Parle neue Stahlbettröste Stück 7.- RM., ein 3flam. Gas-herd, 15.- RM., zu verkaufen. Mittelstraße 3, 2. Stock.

Kaufgesuche

Trainingsanzug für 14-15-jährigen Mädchen sowie neuw. Herren-joppe für schlanke-mittl. Figur zu kaufen gesucht. Dasselbst ein Krankenstuhl, fast neu, sowie 1 Paar Mädch.-Halbschuhe und Stiefel für 10-jähr. Mädchen zu verkaufen. - Angebote erbeten unter Nr. 1023B an HB Mannh.

Mantel, gut erhalten, für 7-jähr. Jungen zu kauf. ges. Ruf 50128

Herrenwintermantel, Größe 50-52 zu kaufen gesucht. Duttonhofer, Sandhofen, Luftschifferstr. 109.

Leder-Damenmantel, Loden-, Klepper-Damenmantel (kl. Fig.) zu kaufen gesucht. - Gärtner Weisser, M.-Wallstadt, Römer-str. 91.

Herrenpullover, a. armlos, Wint-termantel (Raglan), Größe 50-52, Kinderschuhe, Gr. 33, Herren-armbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30623VH an den Verlag des HB Mannheim.

Gamaschen-Strickanzug, gut er-halten, und Strümpfe für fünf-jährigen Jungen zu kaufen ge-sucht. Angebote erbeten unter Nr. 954 B an das HB Mannheim

Damenpelzmantel zu kaufen ge-sucht (Mindestgröße 46). Angeb. unter Nr. 138 663VS an Verlag.

Fuchspelz gut erhalten, zu kauf. gesucht. Zuschriften u. 1131 BS an den Verlag dieses Blattes.

Damen-Reitsattel oder Russen-stiefel (braun), Größe 39-40, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 999 B an das HB Mannheim

Marschstiefel, Größe 43-44, ge-sucht. Angebote mit Preis unter Nr. 980 B an das HB Mannheim.

Kinderwagen, evtl. Korbwagen, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 71615VH an HB.

Kinder-Korb- od. Kastenwagen gut erh., zu kauf. ges. W. Zinco, Jungbuschstraße 19, II.

Kinder-Klappstühlchen, gut erh. zu kaufen gesucht. Burgstr. 24 3. Stock bei Schobert.

Aktenschrank od. geeign. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. An-gebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim.

Gebr. Möbel aller Art kauf! Mö-belwert J. Scheuber, Mhm., U. 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Schön. Zimmerschreibtisch, neu od. gebraucht, zu kauf. gesucht. Single, Mh., Schimperstraße 39

Bücherschrank, groß, feuer- und diebstahlsicher, Panzerschrank od. Tresor, zu kaufen gesucht. Zu-schriften 30 642 VS an Verlag.

Klavier oder **Stutzflügel**, gebr., gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Frau Kimmer, Gast-haus, H. 6, 2.

Klavier, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 46 931 VS an den Verlag dieses Blattes.

Schreibmaschine, auch ältere od. rep.-bedürft., gesucht. Preis-angebote unter Nr. 173 595 VS an den Verl. d. Hakenkreuzbanner

Schreibmaschine, alte Adler, Erika od. sonstig. 3reihig, ge-sucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 173 596 VS an den Verlag.

Foto, 6x9 cm, zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 247 67.

Projektions-Apparat sowie Auf-nahme-Kino-Apparat (16 mm Schmalfilm) für Industrieunter-nehmen zu kaufen gesucht. An-gebote unter Nr. 30632VS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Schaukelperd zu kauf. gesucht. Jattiot, Mannheim, Langstr. 46.

Märklin 00, Schaltung 700 oder 800, auch Einzelteile, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 254 B an den Verlag des HB in Mhm.

Eisenbahn gesucht „Märklin“. Spur 0, auch Tunnel, Brücke usw. - Jivesheim, Schloßstraße Nr. 40, Schäfer.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 71603VH an den Verlag des HB Mannheim

Puppenwagen, Dreirad od. Kin-der-Auto zu kauf. ges. Ruf 43194

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Fernsprecher Nr. 484 33.

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 989B an Verlag

Puppenwagen, modern, gut er-halten, zu kaufen gesuch. - Wild, Im Loehr 8.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Fernsprecher 440 48.

Hakenkreuzbanner erste Ausgabe vom 3. Januar 1931 kauft der Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Zeitungsfazikel, 1926-1929, vom früheren Mannheimer Tageblatt zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 181 747 VH an Verlag

Wäuserrüstung, kompl. zu kaufen gesucht. Schuhr. 42, für 46r Figur. Fernsprecher Nr. 243 43

Komplettes Bett, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 995 B an das HB Mannheim

Bindung für Knabenski zu kau-fen gesucht. - Link, J. 6, 11.0.

Vollständiges Bett oder Polster-rost zu kaufen gesucht. Kiendl, Mannheim, Kleiststraße Nr. 10.

2 Steppdecken, gut erhalten, 1 Matratzenschoner zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 821 B an den Verlag des „HB“

Teppich, gut erhalten, 3x4 Mtr., zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1043 B an den Verlag d. Bl.

Teppich, 2 1/2 x 3 1/2 m, zu kaufen gesucht. Geff. Angebote erbeten unter Nr. 946B an das HB Mhm.

Rödertal- o. Freho-Typendrucker zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 181 748 VH an Verlag.

Gebrauchter Goldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30 634 VS an den Verlag.

Almetalle, Altsisen, alte Ma-schinen, alte Autos, kauf! Hein-rich Krebs, Huthorstweg 29. Fernsprecher 533 17.

Gebr. Hobelbank zu kaufen ge-sucht. Angebote erbeten unter Nr. 20 793 V an das HB Mhm.

Bandsäge, Abrichte, Dichte, Fräs-maschine, Kreissäge u. andere Holzbearbeitungsmaschinen ge-sucht. - Drude, Kassel, Leip-ziger Straße Nr. 171.

Einige Zentner Heu und Dick-rüben zu kaufen gesucht. An-gebote unter Nr. 181 750 VH an den Verlag des HB Mannheim.

Bilderrahmen (gebrauchte) zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 866 B an den Verlag des „HB“

Autom. Kistenverschloßapp. evtl. mit Bandelnservoiräten, gesucht. - K. E. Dietsche, Mann-heim, L. 8, 11.

Warmwasserbereiter für Wasch-bzw. Spülbecken zu kaufen ge-sucht. - Fernsprecher Nr. 25732

Goldmünzen, Antikmünzen, Sil-bermünzen kauft Kreß, Mün-chen 25.

Suche leichtes Tor (zwei Flügel), Höhe v. 2,35 bis 3 Meter, Breite je Flügel 1 Meter. Angebote an Wäsche, Mhm., Burgstraße 17.

Aquarium zu kaufen gesucht. An-gebote u. Nr. 30624VH an Verlag

Herrentaschen- od. Armbanduhr zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1094 B an den Verlag d. Bl.

Tauschgesuche

Tausche Damenrad geg. Höhner Klubmodell. Bellenstraße 23, II bei Klauer.

Tauschgesucht Ich suche neuw. Anzug für 17-18-jähr. (groß und schlank), Ski- od. Tourenstiefel, Gr. 42-43, evtl. Kauf. Ich gebe Anzug für 14-16-jähr., Winter-mantel für 12-14-jähr., sehr gut erhalten, Hch. Fischer, Mann-heim, Laurentiusstr. 26, 3. Stck.

Hypotheken

Hypothekengelder für Grund-stücke jeder Art, Umschuldung bestehender Hypotheken, Neu-bauten, Wohn- und Geschäfts-häuser, 4,5 Prozent Zins, volle Auszahlung, durch J. Hornung, Mannh., L. 7, 8, Grundstücks-verwertung, Fernsprecher 21357

Garagen

Motorradboxe zu vermieten. - Rheinparkstraße 3, 2. St., links

Tiermarkt

Ja., kurzhaar. dunkelbr. Dackel (reinrassig) zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 1127B an den Verlag.

Kätzchen abzugeben. - L. 7 Nr. 3

Industrieanzeigen

Waagen. Interessenten bitte gut merken: Ed. Schlachter, Mhm., Mittelstraße 22, Fernruf 521 66

Werkzeuge Werkzeugmaschinen Rufen Sie bei Bedarf Telefon-nummer 204 44 oder 204 45 an. H. Hommel G. m. b. H., Zweig-niederl. Mannheim, D. 3, 12-13

Steinholzfußböden. Interessenten bitten wir, sich bei Bedarf unt. Fernruf Nr. 219 43 mit uns in Verbindung zu setzen. Fafama GmbH, Fabr. fugenlos. Fußböd.

Schaltgeräte, 249 58 ist die Ruf-nummer der Firma Klöckner, techn. Büro und Verkaufslager Ing. W. Houfek, Mh., P. 5, 11-12.

Transportanlagen. Bitte setzen Sie sich bei Bedarf mit der Fa. Rheinische Transportanlagen-Gesellschaft Mannheim-Rheinu in Verbindung. Fernruf 48438/39

Waagen. Eichfähige Instandset-zung von Waagen, Brückenwa-genbau, Josef Vaih, Mannheim, Petenkofer Str. 10, Ruf 530 81.

Werkzeuge Werkzeugmaschinen Rufen Sie bei Bedarf Fernruf 257 19. E. Bihlmaier, Q. 7, 24, an.

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabri-kate durch das Spezialgeschäft Hill & Möller K.-G., Mannheim Luisenring 3, Fernruf 265 75/76.

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 22956, 22939 und 22950.

Werkzeuge u. Werkzeugmasch. für Metall- u. Holzbearbeitung Bitte rufen Sie bei Bedarf Tele-phon Nr. 494 28 an. - E. Schöffel, Mh.-Feudenheim, S-hillerstr. 44

Heirat

Einheirat in gutes Unternehmen bietet gut aussehende, gebildete 20erin einem vorwärtsstrebenden Kaufmann, Ingenieur od. Architekten. Näh. unter M. 53 durch Briefbogen „Treuhelf“, Geschäftsstelle München 53, Schleißbach 37.

Witwe, alleinstehend, sucht be-rufstät. solid. Mann zwischen 45-57 Jahren zwecks Heirat. Zuschriften unter Nr. 417 B an den Verlag des „HB“.

Alleinstehender, gutgestellter, gesunder, kräftiger, 37 Jahre alter Landwirt (Witwer) mit schönem, schuldenfreiem Heim und Grundbesitz, sucht zur so-forthigen Heirat eine gesunde, ehrliche, tücht. Hausfrau, mögl. unabhängig und nicht über 50 Jahre alt. Zuschriften unt. Nr. 142 213 VS an das „HB“.

Fräulein in den 40er Jahr., kath., berufst., gute Erziehung, ge-sundes Aussehen, einwandfreie Vergangenheit, wünscht, da es ihr an d. passend. Gelegenheit fehlt, harmon. Ehe mit nettem, solidem Herrn. Schöne Wohn-ungseinrichtung, Wäscheaus-steuer u. Ersparn. für ein ge-mütliches Heim vorhanden. Zu-schriften u. Nr. 862 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Selbstinsesert. Witwe, 49 Jahre, evang., natürl. Wesen, gut. Ein-kommen, wünscht mit solidem Herrn in guter Position zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Diskret. Ehrensache. Geff. nur reelle Angebote unter Nr. 562 B an den Verlag des „HB“.

Witwer, Arbeiter, 60 Jahre alt, sucht eine Frau ohne Anhang kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter Nr. 547 B an den Verlag des „HB“.

Saubere Mann wünscht Frau v. 40 bis 55 Jahr., kennenzulernen zwecks Heirat. Zuschriften unt. Nr. 557 B an d. Verlag des HB.

Wünsche bald. Liebes-Heirat m. netter, gutsituerter Dame. Bin selbständ. Ingenieur (Ingenieur-büro) am Oberrhein, 31 Jahre alt, von statlicher Erziehung, groß. Sportsmann. Erbiete Bild-zuschriften von Damen mit vor-nehmen Charaktereigenschaften unter Nummer 142 242 VS an den Verlag des „HB“.

Jäger, kein Mitglitjäger, Besitzer mittl. Alters, sucht Lebensge-fährtin mit Sinn für harm. Ehe und behagliche Häuslichkeit. Witwe mit Kind nicht aus-geschlossen. Ehemittler Ad. Hof-mann, Brunn. Senefeld, 1087 St. Keine Provision.

Diplom-Kaufmann, 33 Jahre, 1,72 groß, dunkel, sportlich, aus-guter Familie, sucht die Be-kanntschaft einer gebildeten, schlanken, gut aussehend. jung. Dame bis 26 J zwecks bald. Heirat. Vermögen erwünscht, aber keineswegs Bedingung. Zuneigung allein entscheidet. Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglicht mit Bild, unter Nr. 94 723 VS an d. Verlag des HB.

Wer teilt mit mir das Leben? Bin 41 Jahre, kaufm. Abt.-Leit., schuldlos geschieden, in sich. Position, evang. mit schönem Heim u. 10-jähr. Jungen. Einer charakterfesten Dame, nette Er-scheinung, im Alter 30-35 J., möchte ich in inniger Neigungs-ehe treuer Gatte sein. Ernstge-meinte vertrauensvolle Zuschr. mit Bild (sofort zurück) erbeten unt. Nr. 142 215 VS an den Ver-lag des „Hakenkreuzbanner“.

Witwe, 42 Jahre, jünger aussehend, angen. Äußere, wünscht char-akterv. Herrn kennen zu lern, zwecks Heirat. Wohnung und Ausstatt. vorh. Witwer m. Kind angenehm. Bildzuschr. unt. Nr. 188 B an den Verlag des „HB“.

Besseres Fräulein vom Lande, erbg., tücht. im Haushalt, mit tadell. Vergangenheit, wünscht kath. Herrn von 45-54 Jahr. in sicherer Stellung kennenzu-lernen. Später Vermögen erwünscht. Angebote unter Nr. 767 B an den Verlag des „HB“.

Wahres Eheglück find. Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M. 3, 9a, Fernruf 277 68.

Welcher charaktervolle Herr wünscht sich treusorgende Lebensgefährtin. Bin 42 J., evgl., 1,65 gr., schlank, häuslich und geschäftstüchtig, bes. ansehm. Äußere und gutmütiges edles Wesen. Vermögen vorhand. Zu-schriften u. Nr. 780 BS an Verl.

Vierziger, symp. Ersehnt., eigen. Geschäft, gute Vermögensverh., wünscht Freundschaftsverhältn. mit junger Dame (froh. Gemüt u. Herzenbildung) zw. späterer Heirat. Vermögen Nebensache. Bild erwünscht. Zuschr. u. Nr. 1128 B an den Verlag dies. Bl.

Kraftfahrzeuge

Adler-Junior-Cabriolet, in sehr gutem Zustand, fahrbereit, zum Taxipreis sofort zu verkaufen. - Dr. Krümer, Lampertheim, Fern-sprecher Nr. 277.

Opel-Limousine, 6-Zylinder, zum Schätzungspreis von 400.- RM. zu verkaufen. Zentralgarage.

2 Pritschenanhänger, 8-7 To., elastisch- oder gummiereift, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an Metall-sägewerk Wunsch & Ruchen-brod in Gernsbach Fernruf 257

Familienanzeigen

Die Geburt ihres 8. Kindes, Werner, eines kräftigen Stammhalters, geben in dankbarer Freude bekannt: Heinrich Franke und Frau Alma geb. Lack. Mannheim-Sandhofen, Luftschiffstraße Bar 3 Nr. 8.

Ihre Kriegstraueung oben bekannt Waldem. Ingenmey, Obertruppführer im RAD, z. Z. Leutnant in einem Pion.-Battl. Mal Ingenmey, geb. Pfaffenberger. - Mannh.-Altenhof, Höferstr. 20, im November, Rosenheim, Sandstraße 6 a.

In treuer Pflichterfüllung starb für Führer, Volk und Vaterland im Res.-Lazarett Bad-Berka (Thür.) an einer heimtückischen Krankheit, die er sich im Osten zugezogen hatte, mein innigstgeliebter, guter und treubesorgter Gatte, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegerohn **Hermann Eder** K.-Werkmeister Mannh.-Rheinlau (z. Z. Bad-Berka, den 3. Nov. 1941. In tiefer Trauer: **Anna Eder**, geb. Hückle, und Angehörige.

Die militärische Trauerfeier findet am Mittwoch, 3. Novbr., auf dem Ehrenfriedhof in Weimar statt.

Mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender, unvergesslicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel **Heinrich Schleicher** ist am 31. Oktober für immer von uns gegangen. Mannh.-Rheinlau (J 7, 20), 4. Nov. 1941. In tief. Leid: **Marg. Schleicher Wwe.**, geb. Koch, und Kinder. Die Beisetzung fand im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt. - Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen. Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme danken wir bestens.

Unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Anna Lux** geb. Wagner ist heute nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren entschlafen. Mannh.-Rheinlau, 4. Nov. 1941. Uhländstraße 22a. **Ilhda Hohn**, geb. Lux, u. **Heini Hohn**, Erna Osjander, geb. Lux u. **Rudolf Osjander**, Lisa Lux u. **Waldemar Fischer**, Hans Lux Feuerbestattung: Donnerstag, 6. Nov., 15.30 Uhr.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Ludwig Bienstock** Reichsbahninspektor ist heute früh plötzlich verschieden. Mannh.-Rheinlau, 3. Nov. 1941. - Waldhofstraße 232. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Magdalena Bienstock Wwe.**

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin **Rosa Dörner** nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Mannh.-Rheinlau, 2. Nov. 1941. - Schietzinger Straße 147. In tiefer Trauer: **Frau Karolina Dörner Wwe.**, Karl Dörner (z. Z. Wehrm.), Hans Dörner (z. Z. Wehrm.) u. Frau, Louise Dörner, Josef Dörner u. Frau, Frankfurt, Wilhelm Dörner u. Frau (USA), Hans Rottmayer u. Frau geb. Dörner, Anton Kerler (z. Z. Wehrm.) u. Frau, geb. Dörner. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 13.30 Uhr, statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb mein herzensguter, lieber Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel **Adam Godfroy** im Alter von 53 Jahren. Mannh.-Rheinlau, F 2, 11, 3. Nov. 1941. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Frau Margar. Godfroy** geb. Schleich.

Babette Müller Wwe. geb. Senfleber * 23. 11. 1883 † 4. 11. 1941 Nun ruhen deine guten Hände, Mutter, für immer. Im Namen all. Hinterbliebenen **Heinrich Müller u. Frau Luise**, geb. Schäffner, Karl Messelbäuser (z. Z. Wehrm.) u. Frau Anneliese geb. Müller, Enkel **Wolfgang Müller** Mannheim, U 4, 29. Die Feuerbestattung findet am 6. 11. 1941, 13.30 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Statt Karten **Danksagung** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergessl. Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Anny Frey**, geb. Germann, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank dem kath. Geistlichen für seine trostreichen Worte und nicht zuletzt auch für die Kranz- und Blumen spenden, sowie all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Mannh.-Rheinlau, 4. Nov. 1941. Zellerstraße 43. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karl Frey**.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau **Barbara Sprengel**, geb. Krampf, sagen wir allen denen, die an unserem Schmerz Anteil genommen und der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kammerer für seinen trostreichen Beistand, Herrn Dr. Bohn für seine ärztliche Bemühung, Schwester Marie für ihre liebevolle Pflege, der NS-Frauenenschaft für ihre Kranzspende. Herzlichen Dank auch allen für die Kranz- und Blumen spenden. Mhm.-Peudenhelm, 3. Nov. 1941. Schwanenstraße 35. In tiefer Trauer: **Valent. Sprengel u. Angehörige**

Danksagung Für die vielen Beweise überaus herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Mhm.-Waldhof, 5. Nov. 1941. Oppauer Straße 37. In tiefer Trauer: **Frau Thea Waldi**, geb. Knab, u. Angehörige

Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels **Hans Schmidt**, Feldwebel in einer Luft-Nachrichtenaufstellung, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Mannh.-Rheinlau, den 4. Nov. 1941. Gontardstraße 44. Die trauernden Hinterbliebenen: **Joh. Schmidt u. Frau, Irmgard Schmidt**, Oberleutnant **Ludwig Martin** (z. Z. im Felde), **Elisab. Martin**, geb. Schmidt.

Amtl. Bekanntmachung **Öffentliche Erinnerung.** Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am 3. 11. 1941: Schulgeld der Höheren Handelsschulanstalten für November 1941, 14 Tage nach Erhalt des Forderungszettels; Schulgeld der Höheren Lehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule) für die Monate September, Oktober und November 1941; 5. 11. 1941: Handwerkskammerbeitrag für 1941; 10. 11. 1941: das 4. Viertel 1941 der mit besond. Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer; 16. 11. 1941: die bis dahin fällig werdende Vermögenssteuer; 10. 11. 1941: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge; 1 Monat nach Erhalt des Steuerbescheids 1941: Gewerbesteuer, Restzahlung für I. bis 3. Viertel 1941 gemäß des Gewerbesteuerbescheids für das Rechnungsjahr 1941. - An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumnigen erfolgt nicht. - Stadtkasse Mannheim.

Immobilien **1-2-Familienhaus** in Gegend v. Mannheim-Heidelberg, mit Heizung, Garten etc., mögl. Garage evtl. gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Firma Fr. Harbach, Abt. Immb., Offenbach-M.

Zweifamilienhaus, evtl. Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 140 919 VR an den Verlag d. Bl.

Ich übernehme noch einige Hausverwaltungen „souverän“ mit Erledigung aller Steuerarsachen und devisenrechtlich Erfordernissen. J. Hornung, L 7, 6, Grundstücksverwaltung, Fernruf 21397

Kartoffelversorgung. Gemäß Ziffer 1 unserer Anordnung vom 31. Okt. 1941 wird zur Belieferung mit 2 Pfund Kartoffeln vom Mittwoch, 3. Nov. 1941 ab der Abschnitt B 1 der gelben, grünen und roten Mannheimer Einkaufs-Ausweise hiermit aufgerufen. Die Kleinverleiher müssen diese Abschnitte bei der Abgabe von Kartoffeln abtrennen und bei unersetzten Kartenstellen zur Erteilung eines Bezugscheines einreichen. Haushaltungen, die Speisekartoffelvorräte besitzen, dürfen den Abschnitt B 1 der genannten Ausweise weder für sich ausnutzen, noch an andere zur Ausnutzung überlassen; beides ist nach der Verbraucherregulierungsverordnung strafbar. **Stadt, Ernährungsamt.**

Flaschensammlung durch die Partei. Auf die Veröffentlichung im „Hakenkreuzbanner“ vom 3. Nov. 1941, „Die Flaschensammlung für die Soldaten“ betriebl. wird ausdrücklich aufmerksam gemacht. Wegen der Kürze des gestellten Termins werden alle Hauswarttümer, Luftschutz-u. Hauswarttümer, die Hauspartei zu verständigen, am Donnerstag, 6. Novbr. 1941, um 9.00 Uhr früh die Flaschen vor der Haustüre bereitzustellen, von wo sie um diese Zeit durch die Hitlerjugend-Trupps abgeholt werden. Mannh.-Rheinlau, 4. Nov. 1941. Der Polizeipräsident **Abt. P.**

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim. Zahlungs-Aufforderung. Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat Oktober 1941 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen. Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. Mannh.-Rheinlau, 5. Nov. 1941. Der Vollstreckungsbeamte.

Achtung! Mitglieder d. Betriebskrankenkasse der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen-Rh. Auszahlung des Krankengeldes samstags v. 7.30-13 Uhr, erstmals am Samstag, 8. November 1941, in Bau Lu 15.

Ladenburg. Kartoffelversorgung. Verbraucher, die ihren Bedarf an Speisekartoffeln seither nicht bei Landwirten decken konnten und für die auch keine Aussicht besteht, daß sie noch beliefert werden, wollen ihren Bedarf (pro Kopf 2 Zentn.) umgehend auf dem Rathaus, Zimmer 10, anmelden. **Ladenburg, 4. Nov. 1941. Der Bürgermeister**

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenchaft. Achtung, Ortsfrauenchaftsleiterinnen: 6. 11., 15 Uhr Besprechung, N 5, 1. - Friedrichsfeld: Jeden Montag ab 14.00 Uhr Nähnachmittag. Schere, Stoffel und Fingerhut sind mitzubringen. - Wohlgelegen: 5. 11., 15 Uhr Besprechung der Zellenfrauenchaftsleiterinnen bei Sauter, Karl-Benz-Str. Nr. 83. - J. G. Horst-Wessel-Pl.: 6. 11., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend Mollstr. 45a. - J. G. Neckar-Nord: 8. 11., 20 Uhr Singen bei Merz, Rheingoldstr. 29, Wallstadt. Am 8. 11., 15.00 Uhr Nähnachmittag in d. Geschäftsstelle der NSDAP.

Versteigerungen **Versteigerung:** Kirchenstr. 10, pt. Donnerstag und Freitag, 6. u. 7. November, vorm. 10.00 Uhr und nachm. 1.30 Uhr, versteigere ich im Auftrag wegen Todesfall Kleider- und Wäscheschrank, Spiegelschrank, kompl. Betten, Kommode, Waschkom., Tische, Stühle, Sofa, Lederkubusse, Sessel, Nistisch, Nähmaschine, Sitzbank, Garderobe, Bücherregal, Eisschrank, Spiegel, Regulator, Bilder, Kücheneinrichtung, Stehlampe, Lüster, Bestecke, Vorhänge, Portiere, Kl. Teppich, Kissen, Federbetten, Aufstellschrank, Kristallgläser u. -schalen, Porzellan, Tisch-, Bett-Liebwäsche, Damenkl., Schuhe, Badewanne, Sparherd, Gasherd, Stehleiter, Geschirr, Büten und vieles Ungenannte. - Besichtigung: Donnerstag ab 1/9 Uhr. **Alois Stegmüller, Versteigerer, Mannheim, B 1, 1.**

Versteigerungen **1-2-Familienhaus** in Gegend v. Mannheim-Heidelberg, mit Heizung, Garten etc., mögl. Garage evtl. gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Firma Fr. Harbach, Abt. Immb., Offenbach-M.

Zweifamilienhaus, evtl. Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 140 919 VR an den Verlag d. Bl.

Konzerte **Musikal. Akademie der Stadt Mannheim.** Musensaal, Anfang 18 Uhr, Montag, 10. Nov. 1941, u. Dienstag, 11. Nov. 1941: Drittes Akademiekonzert. Dirigent: Karl Elmendorf, Solist: Prof. Ludwig Hoelscher, Violoncello, L. v. Beethoven: Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ - K. Höller: Konzert für Violoncello u. Orchester (Erstaufführung) - Siegr. Wagner: Sinfonie (nachgelassenes Werk) erste öffentliche Aufführung. - Einzelkarten RM 1.50 bis 6.-, Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 53; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27. Verkehrsverein Planckenhof, Ruf 615 77; Heidelberg: Konzertzentrale, Sofienstraße 7, Ruf 5548, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Konzerte der Stadt Ludwigshafen. Winter 1941-42. Zweites Morgenkonzert am Sonntag, dem 9. November 1941, vorm. 11 Uhr im großen Saale des Bürgerbräu, Ludwigstr. 75-77, zweiter Tag der Beethoven-Reihe. Ausführende: Das Stamitz-Quartett (Günther Weigmann, Otto Sedlmayr, Fried. Betsch, Kurt Friedrich) Vortragsfolge: Ludwig v. Beethoven, Streichquartett Es-dur, op. 127. Streichquartett G-dur, op. 18 Nr. 2. Streichquartett C-dur, op. 59 Nr. 3. Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen a. Rh.: KdF, Bismarckstr. 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75 und Verkehrskiosk a. Ludwigshafen; in Mannheim: Musikhaus K. F. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße), sowie am Saaleingang.

Konzerte der Stadt Ludwigshafen. Winter 1941-42. Erstes Chorkonzert am Sonntag, dem 16. November 1941, 17 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der I.G. Farbenindustrie. Wolfgang Amadeus Mozart zur Feier der 150. Wiederkehr des Todestages am 5. Dezember 1941 Motette „Exsultate, jubilate“ f. Sopranstimme, kleines Orchester und Orgel, K.-V. 165; Requiem für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel, K.V. 626. Ausführende: Adelheid Armhold (Sopran), Frieda Cavosi (Alt), Hans Höflin (Tenor), Karl Osk. Dittmer (Baß), Hans Schönnanngruber (Orgel), der Beethovenchor, das Landessymphonieorchester Westmark. Leitung: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Meinhard Hermann Poppen. Eintrittskarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 u. 0.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen in Ludwigshafen: KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75 und Verkehrskiosk a. Ludwigshafen; in Mannheim: Musikhaus K. F. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße).

Verloren **Silber-Fingerring-Abband,** 2 bis 3 cm breit, auf dem Wege von E 4, 10 über Planken nach N 7 Nr. 17 verloren. Abzugeben gegen Belohn. bei Frau Fink, Garage Stoffel, Mannheim, N 7, 17. -

Verschiedenes **Wer leiht Schreibmaschine?** Zuschr. u. 30 605 VH an Verlag. **Diejenige Person,** welche am Montag b. Schokatee, Breite Str. Geldbeutel mit Inhalt und Ring mitgenommen hat, wird ersucht, solches gegen 50 RM. Belohnung beim Fundbüro, L 6, abzugeben, andernfalls, da vom Personal erkannt, Strafanzeige erfolgt. -

Damenschirm im Grinzing verwechselt. Diejenige Dame, die bei einigen Wiener Herren saß, wird um Rückgabe im Grinzing gebeten. **Geschäftl. Empfehlungen** **Damenbart** entfernt durch Ultraschallwellen garantiert dauernd und narbenfrei (4000 Haare pro Stunde), Schwester A. Ohi aus Frankfurt, Mannheim, O 5, 9/11, Fernruf Nr. 278 08. 2 Staatsexamen. Sprechstund.: Mittwochs, donnerstags und freitags 9 bis 11 und 13 bis 19 Uhr.

Individuelle Schönheitspflege. Nach den modernsten ärztlichen Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen „Alcina Kosmetik“ Marie Koletta Buttman, Karl-Ludwig-Str. 7, Haltestelle Pestalozzischule. Telefonische Ansage erbeten unter Nr. 432 21. **Pianos,** neu und gebraucht, empfiehlt Arnold, N 2, 12. **Vorsorgliche Mütter** geben ihren Kindern rechtzeitig Lebertran u. Lebertran-Emulsion. Sie enthalten große Mengen von Vitaminen und führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu. Fordern Sie unsere „Eludes“-Marken Drogerie Ludwig & Schüttel, O 4, 3.

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch uns. Seit Jahrzehnten vielfach erprobt und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- und Kräftigungsmittel Energeticum W. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus „Eden“, O 7, 3

Filmtheater **Alhambra.** 2. Woche! Ein herrlicher Film, der neue Gigli-Film „Mutter“ mit Beniamino Gigli, Carola Höhn, Emma Gramatica, Friedr. Benfer. - Kulturfilm und neue Wochenschau. Beginn: 2.30 4.45 7.15 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen! **Ufa-Palast:** Morgen letzter Tag! 2.15 4.45, 7.15 Uhr „8 Tage Heimaturlaub“ mit Gustav Fröhlich, Maria Andersgast. - Im Beiprogramm Kulturfilm und neueste Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jhr. zugelassen

Ufa-Palast: Voranzeige! Wir zeigen ab kommenden Freitag den neuen Gustav-Uelicky-Großfilm der Wienfilm „Heimkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attilla Hörbiger, Carl Raddatz. Regie: Gust. Uelicky, Drehbuch: Gerhard Menzel, Musik: Willy Schmidt-Gentner. **Schauburg.** 2. Woche! Letzte Tage! Der große Heiterkeits-Erfolg! „Ehe man Ehemann wird“ - Hell Pinkenzeller, Ewald Baiser, Erich Fiedler, Maria Paudler, Rudolf Carl, Lotte Rausch, Günther Lüders. Wochenschau. 2.45 5.00 7.15 Uhr. - Jgd. nicht zugelass.

„Capitol“, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 Wir zeigen heute bis Donnerstag: „Die kleine u. die große Liebe“ mit Jenny Yugo, Gust. Fröhlich, Rudi Godden. Spielleitung: J. v. Baky. Ein verwöhnter, von den Frauen vergötterter, unwiderstehlicher Mann erlebt das Wunder der großen Liebe, die zur entscheidenden Wendung seines Lebens wird. Anfang 3.35 5.30, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. **Gloria-Palast, Seckenh. Str. 13:** Heute letzter Tag! Lachen ohne Ende über das reiz. Lustspiel: „... Oh diese Männer“ mit Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Grethe Weiser, Jane Tilden, Susi Nicoletti, Rud. Carl. Wochenschau: Die Einnahme von Odessa. - Beginn: 3.10 5.10 7.25 Hauptf. 3.10 5.20 7.40. Die Wochenschau läuft am Schluß. - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen! Voranzeige! Ab Donnerstag: „Annelie“.

Gloria-Palast, Seckenh. Str. 13: Märchenvorstellung heute Mittwoch 13.45 Uhr: „Rotkäppchen und der Wolf“, ein Farbtonfilm nach Brüder Grimm usw. lustiges Beiprogramm „Der gestiefelte Kater“ (Graf Habenchits) usw. - Preis 30, 40, 50, 60 Pfg. - Erwachsene 20 Pfennig mehr. - Kassenöffnung 1.00 Uhr. **Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72** Wir zeigen heute: „Spiel mit dem Feuer“, ein großes Ufa-Lustspiel mit: Paul Hörbiger, Trude Marlen, Elga Brink, Willy Schäfers. Ein gefühl. Spiel der Liebe. - Neueste Wochenschau. Anfangszeiten: Hauptfilm 3.40 5.30 8.00 Uhr. - Wochenschau 3.00 7.30 Uhr.

Palast, S 1, 6 (Breite Straße) Fernruf 268 85. Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr. Ab heute in Wiederaufführung: „Wenn Frauen schweigen“. Ein Ufa-Film mit Hansi Knoeck, Joh. Heesters, Fita Benkhoff, Hilde v. Stolz, Ernst Waldow. - Ein sehr lustiges Flitterwochen-Abenteuer in südlichen Gefilden - temperamentvoll und witzig in Handlung u. Darstellung, erheitend durch seine Verwirrungen. Die neueste Wochenschau. - Für Jugend verboten. Abend-Vorstellung 7.30

Regina Mhm.-Neckarau. Heute bis einsch. Donnerstag, Beginn 5.15 und 7.20 Uhr, mit Wochenschau. Maria Andersgast, Albr. Schoenhals, Charlotte Susa und die andere große Besetzung: in d. erregend. Gesellschaftsfilmb. „Das große Abenteuer“. Newyork u. Berlin sind die Städte einer Handlung, in der ein deutscher Ingenieur „drüben“ die Frau seines Lebens kennenlernt und sie zu Hause gegen die eifersüchtigen Intrigen ein. Operettendiva verteidigt. muß.

Unterhaltung **Libelle.** Täglich 19.15 Uhr pünktlich: 2 Blanks, die fabelhaften Equilibristen; Henriette Schaeffler & Primo Angeli, Musik und Parodien; Luistia Leers, die unvergleichliche Trapez-Künstlerin und das neue Programm. Mittwoch, 15.15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung.

Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. Vom 1. bis 15. November - „Humor und Kunst“ - Aus dem Programm: Döring-Georgi, Blitzdichter und Vortragsspieler; Kuckartz, der herrliche Clown; Sorrelli Belli in ihrem neuzeitl. Drahtseilakt; Ingeborg Theiler, akrobatische Solotänzerin; Kenilley Burlex, Humor und Kunst, die einzig seriös kom. Parterre-Akrobat; Peppi Burger Co., akrobatisch. Kombinationsakt; Manja Vela, getanzte lustige Seemannstypen Lola Mongol, Solotänzerin. Täglich Beginn 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.

Nachmittags-Vorstellungen im Rosengarten. Heute Mittwoch, morgen Donnerstag und Samstag jeweils 16 Uhr große Fremdenvorstellung, des festl. Varieté-Programms. Ungekürzte Vorstellung - bedeutend ermäß. Eintrittspreise! RM. 1.- bis 2.50 in den bekannt. Vorverkaufsstellen

Heute Varieté im Rosengarten. Täglich bis 8. November jeweils 18.30 Uhr Triumph der Leistung und des Humors! Jubel und Begeisterung! Maria Ney, Deutschlands beliebte Humoristin, Namping-Nruppe und viele Attraktionen! - Karten RM. 1.- bis 3.50 in den KdF-Dienststellen, Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3 Nr. 10, Verkehrsverein im Planckenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planckenhof, O 7, 13, Kiosk Schleicher, am Tattersall - Ludwigshafen; Kohler-Kiosk am Ludwigshafen.

Konzert-Kaffees **Palast-Kaffee „Rheingold“** Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei, 1000 Sitzplätze, z. Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten: tägl. nachm. von 4-6.30 Uhr, abends von 7.30-10.30 Uhr Montag geschlossen. **Theater** **Nationaltheater Mannheim.** Am Mittwoch, 3. Nov. 1941, Vorstellung Nr. 65, Miets M Nr. 6, 2. Sondermiets M Nr. 3: „Mutter Erde“, Drama in vier Aufzügen von Max Halbe. Anfang 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultraschallwellen garantiert dauernd und narbenfrei! Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19, Fernsprecher 443 98.

Marylan  **Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik** **MARYLAN-ZAHNPASTA MARYLAN-HAUTCREME**

Das Weltberühmte 20 Jahre Jünger Exlepäng auch genannt **gegen graue Haare** ist wasserhell, gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Welfur arioni. Seit 40 Jahren bewährt. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. **Parfümeriefabrik EILEPANG GmbH, Berlin SW 61, 268**

Bei leichten Verletzungen, Bienen, Schwellungen, Insektenstichen **Essito-Tabletten** zur schnellen Bereitung einer antiseptischen Lösung. Erhältlich in den Apotheken. Preis RM. -84

„Bruchleidende hört zu!“ **Bevor** Sie zu mir in die Sprechstunde kommen, lassen Sie sich von mir „gratis“ die Broschüre mit ärztlichen Gutachten: „Die Wahrheit über das Danzler-System“ und den Preis senden! (Postkarte genügt, bitte genaue Adresse mit Gau-Stempel). Gesundheit ist das höchste Gut! Jeder hat die Pflicht, gesund zu sein! Wenn Sie einen Bruch haben, der vom Arzt festgestellt ist, oder Sie bereits ein Bruchband tragen, das Ihnen nicht zuträgt, und Sie die Broschüre gelesen haben, dann kommen Sie zu mir in die Beratungsstunde und lassen Sie sich über das Danzler-System Patent-System unentgeltlich belehren. Zu sprechen bis ich für jeden Bruchleidenden, der die Broschüre gelesen hat, in meiner Wohnung Neustadt Weinst. Friedrichstraße 7, 8, 11, 9-12 und 13-16 Uhr; 9. 11., 9-12 Uhr; Mannheim, 12. 11., Hotel Heusscher Hof, 14-18 Uhr; Heidelberg, 14. 11., Hotel Bayerischer Hof, 9-12 Uhr; Würzburg, 15. 11., Schötsche-Hof (Deutscher Kaiser), 9-12 Uhr.

Seit 25 Jahren **Togal** TABLETTEN **bemerkenswert bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten**

Verlag und Mannheim, R Fernruf-Samm Erscheinungsverzeichnis wöchentlich. frei Haus: RM Trägerlohn. Kaufpreis:

Donnerstag **KI** **Die Wirk** **Komp** (Von un

Sebastianopol griffe aus der Erzählung Teilische Erzählung, die sich in der Erzählung des Meeresflottes wie Affenaffen fortwährende Luftwaffe und frigiditätigen Ich u r e n intafit geblic Schwaz, Meck den, Schafop noch angulauf der Nordrücken bemahnblichen und heftig griffen an, daß die fowliche Baitum als ih ausdrücklichen un ausreichend an sein Konvato die Einnahme fahren liegen Halbteil verten Meidmann die heilfowche Unfälle bei eine große Gahren Mughl „Reeres“.

In Enafand die Stiebanmen Die Gaden Reuleuen Arim haben daß für den der Staben Arionfchach melbet ans E melbere Offen net hätten, un tunnen des F Verhältnisse unter nehmen sei der Semletari Krede sich, wo mehrere Welt militärischer Ganne befinlich schmittes des Waders du nicht sich ih it außer dem Fernwirkneue tätigkeit fehle

Der Versuch zu Schiff un außerordentlich Arimböfen Staben bei Tan Anguzenen b haben die Sotter unfamnen Verfertigung den Volksweil Flotte aufzugegenen Verbrachte, auf b seht, daß sich die aufschaner als sie annab 1500 Meter be seite zuerk lan Stöden fällt stroff zum V bereitet, wie unferen Trupp

Wie stets, w lagen für die die enalich-bur tere Bille dur Frontabfchnitt Erzählung Teil rcht, daß die den Befiner a Bolschewiken ven feien ern hätten sich ab rüdziehen mi Sowjetantiatie sein, die vorch geblich hatten wieder zurück nahe diefer pen fein fowj bat, es sei b nicht es mit 5 in ihrer Hand

Maq sein, d die Sorgen Munition un pen verberk diefe Räte w der fowjetische Bewälteruna mit allen Mit